Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Vierundſechzigſter Jahrgang.

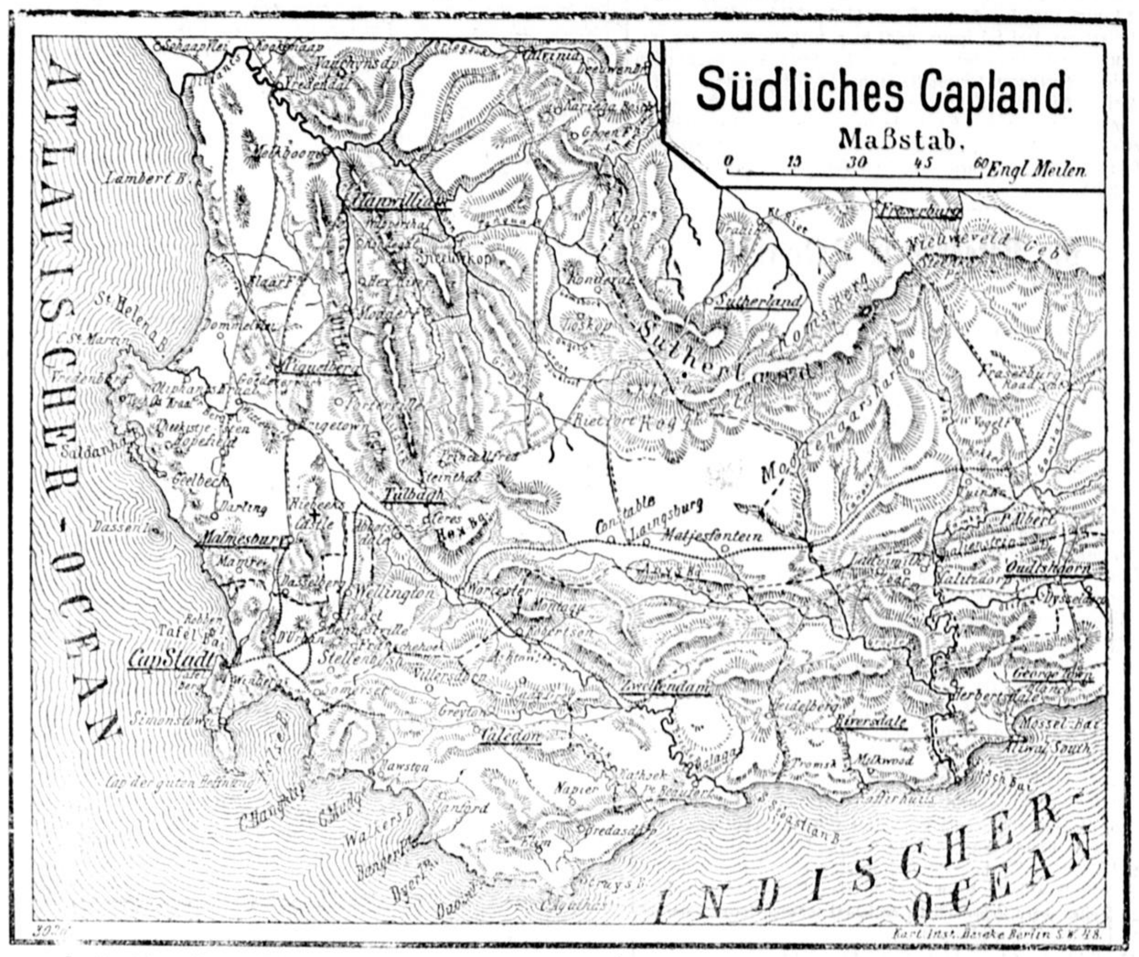
Die Zeitung koſtet
vierteljährlich am Poſtſchalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unſere Boten Mk. 2
Erſcheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit
für Anzeigen ſpäteſtens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetſtes Tageblatt in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.

Nr. 249. Mittwoch, den 23. Oktober 1901.

Das neueſte Vordringen der Buren im Kaplande.



Während aus dem Oſten Südafrikas die Meldung von dem abermaligen Entkommen Bothas eintrifft, ſind aus dem Weſten Meldungen eingelaufen, die zeigen, daß die Buren ſich den Thoren Kapſtadts nähern. Hierüber wird aus dem nördlich von Kapſtadt gelegenen Malmesbury gemeldet:

Während der vergangenen Woche zogen Abteilungen von Rebellen aus dem Diſtrikt Calvinia unter Führung der Transvaalkommandanten Maritz, Louw, Smit und Theron plötzlich nach Süden in die reichen Getreidediſtrikte Piquetberg und Malmesbury. Maritz, der gebürtiger Johannesburger iſt, hat das Kommando inne. Allen eingegangenen Meldungen zufolge ſind die Buren gut beritten. Nach Ueberſchreitung des Olifantsgebirges zerſtreuten ſich die Rebellen über das Land, um Proviant, Pferde und Rekruten zu beſchaffen. Die Buren bekamen bald Fühlung mit unſeren Truppen. Leutnant Maclachlan verſuchte mit einigen bewaffneten Fiſchern aus Hoetches-Bai die Furt über den großen Bergfluß zu halten, und es gelang ihm, drei Buren zu töten und zwei zu verwunden, bevor er mit einem Verluſt von zwei Verwundeten ſich zurückziehen mußte.

Man verſichert ferner, daß ein Burenkommando die Bai von Saldanha nördlich von Kapſtadt beſetzt hat. Bei Piquetbergroad fand ein Gefecht ſtatt, in welchem die Buren zurückgeſchlagen wurden. Die Buren griffen am 16. Oktober eine Abteilung engliſcher berittener Truppen nordweſtlich der Straße von Piquetberg an. Zwei Eskadronen Lancers wurden zur Unterſtützung der Engländer abgeſandt, worauf die Buren ſich zurückzogen. Sie verloren einen Gefallenen, zwei Verwundete und zwei Mann, die gefangen genommen wurden. Bei den Engländern fielen ein Offizier und vier Mann, ein Engländer wurde verwundet. Die Londoner Morgenblätter erkennen die Möglichkeit des Vordringens der Buren nach Kapſtadt an, erklären jedoch, die nichtamtlichen Nachrichten ſeien ſo ſpärlich, daß es ſchwer halte, die thatſächlichen Bewegungen der Buren zu erkennen.

Malmesbury liegt in der Mitte des Diſtrikts gleichen Namens, 35½ engliſche Meilen nordöſtlich von Kapſtadt. Piquetberg liegt 74 und Hoetjes-Bai 70 Meilen von Kapſtadt, und der Große Bergfluß bildet die Grenzlinie zwiſchen den zwei Diſtrikten Piquetberg und Malmesbury. Dieſe Diſtrikte gelten ebenſo wie Paarl und Stellenboſch, die an Kapſtadt grenzen, als ſehr holländiſch. Die Beſetzung von Saldanha-Bai bezeichnet das zweite Mal, daß die Buren bis an den Atlantiſchen Ocean vorgedrungen ſind, denn bereits vor einem halben Jahr etwa ſtand ein Burenkommando vorübergehend an der etwas weiter nördlich bei Clanwilliam, gelegenen Lambert-Bucht.

Unſere Leſer können an der Hand der beiſtehenden, ſehr vollſtändigen Karte den Verlauf der Vorgänge nördlich von Kapſtadt, ſowie im ganzen ſüdlichen Kaplandgebiete genau verfolgen. Intereſſant iſt gegenwärtig, wo das dritte Kriegsjahr in einer für die Buren recht günſtigen Weiſe begonnen, das Urteil, das ein angeſehener engliſcher Schriftſteller, Conan Dyll, über die Buren fällt; er ſchreibt: „Nimm einen Trupp von Niederländern von dem Typus derer, die ſich 50 Jahre lang gegen die geſamte Macht Spaniens verteidigten, als dieſes Land die größte Weltmacht war. Miſche ihm eine gleiche Anzahl jener franzöſiſchen Hugenotten bei, welche zur Zeit der Aufhebung des Ediktes von Nantes Haus und Vermögen aufgaben und ihr Vaterland für immer verließen. Das Ergebnis muß offenbar der derbſte, mannhafteſte, unbeſiegbarſte Menſchenſchlag ſein, der je auf Erden zu ſehen war. Dieſe furchtbaren Leute übe durch ſieben Geſchlechter in fortwährenden Kämpfen gegen wilde Menſchen und Tiere unter Verhältniſſen, wie ſie kein Schwächling überleben kann; mache, daß ſie ganz ausnehmend geſchickt werden in der Reitkunſt und der Führung der Waffen, gieb ihnen ein Land, das ſich hervorragend für die Taktik des Weidmannes, des Schützen, des Reiters, eignet. Dann ſchmiede ihre kriegeriſchen Eigenſchaften zu noch größerer Härte durch einen trotzigen, einem unvermeidlichen Geſchick gegenüber ergebenen, altteſtamentariſchen Glauben und durch glühende, verzehrende Vaterlandsliebe. Vereinige alle dieſe Eigenſchaften und Triebe in einem Manne und du haſt den heutigen Bur — den furchtbarſten Gegner, der jemals des kaiſerlichen Englands Pfad kreuzte. Wir blicken auf eine lange kriegeriſche Geſchichte zurück infolge unſerer Kämpfe mit Frankreich; aber ſelbſt Napoleon mit all ſeinen langgedienten Söldnern hat uns nie ſo hart zugeſetzt, wie dieſe zähen Landleute mit ihrer altväterlichen Gotteslehre und ihren ſo unbequem neuen Gewehren.“

Zur Lage des gewerblichen Mittelſtandes.

Von verſchiedenen Seiten iſt der Vergleich zwiſchen den Ergebniſſen der Berufsſtatiſtik von 1882 und 1895 benutzt worden, um daraus eine Beſtätigung für die bekannte Lehre vom unaufhaltſamen Niedergange des gewerblichen Mittelſtandes zu gewinnen. Dieſe Verſuche dürfen aber keineswegs als geglückt betrachtet werden.

Das ganze Verfahren ſolcher vergleichenden Schlußfolgerungen iſt von vornherein nicht einwandsfrei. Die Verminderung der Zahl der ſelbſtändigen Exiſtenzen in irgend einem Gewerbe bedeutet keineswegs in allen Fällen Rückſchritt und Niedergang. Ganz im Gegenteil ſtellt ſich dieſe Verminderung nicht ſelten als eine Rückkehr zu geſündern Verhältniſſen dar. Es fragt ſich immer, ob im Ausgangsjahre des Vergleichs das zahlenmäßige Verhältnis zwiſchen ſelbſtändigen Gewerbetreibenden und Kundenkreis, zwiſchen Produzenten und Konſumenten auch ein angemeſſenes und richtiges geweſen iſt. Dies iſt nun aber keineswegs immer der Fall. Gewiſſe Zeiten begünſtigen ein Ueberhandnehmen des ſelbſtändigen Unternehmertums. Teils wirtſchaftliche, teils ſittliche oder pſychologiſche Urſachen fachen die Unternehmungsluſt in einem den Bedarf an wirtſchaftlich ſelbſtändigen Exiſtenzen weit überſteigenden Maße an. Aus der aufs äußerſte geſteigerten Konkurrenz aber ergeben ſich dann allerlei unerfreuliche Zuſtände, Lohndrückerei, harter Wettbewerb, zahlreiche Zuſammenbrüche u. dergl. mehr.

Schon vor Jahren hat John Stuart Mill auf die weite Verbreitung dieſes Mißverhältniſſes in England hingewieſen, und auch für Deutſchland liegen oder lagen doch die Dinge vor kurzem noch in einzelnen gewerblichen Berufen des Mittelſtandes ähnlich. So berichtet Dronke in einem Buche, welches die Arbeitsverhältniſſe in Berlin vor einigen Jahrzehnten behandelt, daß die kleinen Schneidermeiſter bloß auf die Möglichkeit hin arbeiten, ihre Arbeit am Ende der Woche zu Geld zu machen, weil ſie die Auslagen dazu auf Kredit genommen haben und nun neuen Kredit brauchen. Damals ſollen in Berlin etwa 4000 ſelbſtändige Schneider geweſen ſein, wovon zwei Drittel ohne ausreichende Beſtellungen. Unlängſt ferner iſt ein Buch von Dr. Paul Sander über das Barbier- und Friſeur-Gewerbe erſchienen, das durch eingehende Zahlenbelege die übergroße Konkurrenz der ſelbſtändigen Exiſtenzen innerhalb dieſes Gewerbes anſchaulich macht. Darnach haben ſich die ſelbſtändigen Barbiere und Friſeure in dem Zeitraume zwiſchen den beiden letzten Berufszählungen um 39 v. H. vermehrt, während die Bevölkerung in der gleichen Friſt nur einen Zuwachs von rund 15 v. H. aufweiſt. Auch ohne einen derartigen wiſſenſchaftlichen Einzelnachweis aber wird ſich der aufmerkſame Beobachter unſeres Volkslebens, vor allem in der Großſtadt, dem Eindrucke nicht entziehen können, als mache ſich in den kleingewerblichen Betriebszweigen vielfach ein unvorſichtiges Streben nach wirtſchaftlicher Selbſtändigmachung geltend.

Völlig verkehrt iſt es deshalb, in jedem einzelnen Falle aus der Verminderung der ſelbſtändigen Exiſtenzen nun alsbald die Berechtigung zu düſtern Prophezeiungen und ſchwarzſeheriſchen Urteilen für die betreffenden Erwerbszweige herzuleiten. Oft kündigt ſich in dieſer Herabminderung vielmehr ein geſunder Ausgleich zwiſchen den Intereſſen der Produktion und Konſumtion an, der zwar dieſe oder jene Einzelexiſtenz hart trifft, für das Gedeihen der Gewerbsart im ganzen aber und für das volkswirtſchaftliche Geſamtleben der Nation von erſprießlicher Bedeutung zu ſein vermag.

Kreta an Griechenland

anzugliedern, ſollen Rußland und Frankreich und Italien, alle Schutzmächte außer England, dem Gouverneur Prinzen Georg von Griechenland bereits geſtattet haben. D. h. der Prinz ſoll die Nationalverſammlung berufen und die Einverleibung der Inſel an Griechenland vorſchlagen dürfen. Vielleicht handelt es ſich um einen ruſſiſch-franzöſiſchen Verſuch, den Sultan, der einen Raubzug Griechenlands auf Kreta ſiegreich beſtrafte, nunmehr aber den letzten Reſt ſeiner Rechte über Kreta verlieren ſoll, mürbe zu machen. Frankreich hat bekanntlich noch immer nicht volle Genugthuung in ſeinem Zwiſt mit der Türkei erhalten, und Rußland grollt dem Großherrn, daß er u. a. Deutſchland das Land kulturell erſchließen läßt.

Zur Tagesgeſchichte.

Berlin, 22. Okt. Der Kaiſer hat Freitag, 18. Oktober, drei Generalärzten, darunter auch unſerm berühmten Forſcher

Das Haus Nr. 100.

Original-Roman von Dietrich Theden.

15) (Nachdruck verboten.)

„Ein renitenter Steuerzahler,“ las er, „und ein Original iſt der im Weſten anſäſſige Rentier W., der, obgleich mehrfacher Millionär, ſeine Steuer nie freiwillig, ſondern ſtets erſt dann berichtigt, wenn die Behörde mit Zwangsmaßregeln gegen ihn eingeſchritten iſt. Der Steuerbote darf ebenſowenig wie z. B. die Briefträger das Haus des Kauzes betreten, und W. öffnet ihm auch dann nicht, wenn er wie gewöhnlich auf der Veranda hockt und der Bote ihm durch die Glasthür den Zweck ſeines Kommens mimiſch klar macht. W. winkt gelaſſen ab und der Beamte muß ſich unverrichteter Sache entfernen. Den Mahnzettel ſchiebt er, wie die Stephansjünger die Briefe, zur gegebenen Zeit unter der Thür durch ins Innere und ſelbſt die Tochter des wunderlichen alten Herrn darf weder öffnen, noch eine Beſtellung entgegennehmen. Die Zwangsvollſtreckung würde regelmäßig die Hilfe eines Schloſſers erfordern, wenn der Vollziehungsbeamte ſich nicht auf andere, minder gewaltſame Art zu helfen wüßte; der Mann iſt aber durch die Erfahrung gewitzigt und paßt ſeine Maßregeln den originellen Verhältniſſen an. W. beſitzt eine elegante Equipage mit zwei ausgeſucht ſchönen Berberſchimmeln und er liebt es, in beſtimmter Morgenſtunde ſeine Ausfahrten zu machen. Damit rechnet der Beamte, hält ſich dicht in der Nähe und dringt auf den Hof vor, ſobald die Schimmel in den Sielen ſtehen. W. weiß Beſcheid, ſteht und flucht in den grauen Bart, läßt es aber notgedrungen geſchehen, daß der Beamte ſeine Pflicht erfüllt und — Wagen und Pferde mit Beſchlag belegt. Die blauen Siegel prangen am Wagen und an den Geſchirren der Pferde — W. fährt aus wie gewöhnlich! Nicht einen Tag ſchenkt er von der Friſt bis zum Verſteigerungstermin, ſelbſt die Verkaufsannoncen erſcheinen regelmäßig — dann erſt zahlt der wunderliche Alte ebenſo regelmäßig und iſt knurrend und murrend Zeuge, wenn der Beamte die ominöſen Siegel wieder entfernt.“

Hunter ſchüttelte den Kopf und merkte erſt nach einer Weile, daß der Artikel an dem Abſatz noch nicht zu Ende war. „Wir können“, las er weiter, „bei dieſer Gelegenheit ins Gedächtnis rufen, daß der wunderliche Herr ſeinen Launen auch ſchon in früheren Jahren freien Lauf gelaſſen und die Geduld auch der Polizeibehörde in einem Maße in Anſpruch genommen hat, wie es in der Gegenwart nicht mehr möglich ſein dürfte. Die Zeiten liegen zurück, aber damals wie heute hatten die Hausbeſitzer die Pflicht, in ſtrengen Wintern bei allzu reichlichem Schneefall die Bürgerſteige vor ihren Grundſtücken von dem verkehrhindernden Schnee zu ſäubern. Alle kamen dieſer Pflicht nach, wenn auch nicht jeder gern; nur W. nicht. Mochte der Schnee ſich fußhoch oder zu kleinen Bergen aufhäufen — W. rührte zu ſeiner Entfernung keine Hand. Er beachtete auch die Aufforderungen der Polizei nicht und lachte ſich ins Fäuſtchen, wenn dieſe endlich die Geduld verlor, und zur Wegräumung einfach — die Feuerwehr requirierte. Die dadurch entſtehende Rechnung — man ſpricht von 25 Thalern für den Fall — beglich er jedesmal ohne Zögern. Er hatte eben ſeinen Kopf durchgeſetzt und das Vergnügen war ihm um keinen Preis zu teuer. Autoritäten gab es für ihn nicht, und er kennt auch heute, wie Eingeweihte verſtändnisvoll erzählen, nur eine ſolche an, die — ſeiner Frau.“

Der Artikel war amüſant, aber für Wutſchow allerdings nicht beſonders angenehm, und namentlich die ironiſche Schlußbemerkung mochte ihn gereizt haben. Daß die eine Autorität für den alten Herrn aber wirklich vorhanden und allein maßgebend war, davon war auch der Auſtralier ebenſo überzeugt, wie von den unverminderten Abſonderlichkeiten des alten Pantoffelhelden.

Hunter ſchnitt den Artikel aus, verſuchte ihn noch weiter zu glätten und legte ihn ſorglich in einen der Koffer. Ein halb boshaftes, halb beluſtigtes Lächeln umſpielte dabei für einen Augenblick ſeinen Mund.

Er verbrachte den Abend in einem Spezialitätentheater, war früh am Morgen wieder auf den Beinen, nahm mit einer gewiſſen Haſt das Frühſtück zu ſich und eilte nach der Potsdamer Straße.

Die Nacht hatte einen reichlichen Schneefall gebracht und den Straßen ein verändertes Ausſehen gegeben. Auf den Fahrdämmen that das Salz der Straßenbahnen ſeine Wirkung und verwandelte das Schneeweiß raſch in ein häßliches, ſchmutziges Grau; aber die Trottoirs und die beſonders in der Potsdamer Straße reichlich vorhandenen Vorgärten lagen in der frühen Stunde im noch unentſtellten, weißen Winterſchmuck und die Mauervorſprünge an der Häuſern, die Balkons, die Dächer grüßten unter blendend weißer Schneekappe hervor.

Selbſt das Haus Nr. 100 ſah freundlicher in den froſtklaren Morgen und das Gitter vor dem Fenſter des Mädchenſtübchens wirkte in dem jungfräulichen Schneeſchmuck faſt anheimelnd.

Nur die putzloſen, roten Wandflächen, die ſich in der Nacht vergrößert zu haben ſchienen, paßten nicht in die geſunde, klare Winterſchönheit und Wutſchow nicht in den glänzend ſauberen, eleganten Wagen, der, mit zwei feurigen Schimmeln beſpannt, zur Abfahrt bereit auf der weißen Hoffläche hielt. Wutſchow trug die unvermeidlichen Filzſchuhe, hatte ſich in einen jahrzehntealten Schafpelz gehüllt, eine Wollenmütze tief in die Stirn und über die Ohren gezogen und war eben im Begriff, eine ihm vom Kutſcher gereichte Pferdedecke über die Kniee zu breiten.

Hunter lachte über die Burleskfigur ſo ungeniert auf, daß auch Wutſchow aufmerkſam wurde.

„Mit dem Affen will ich nichts zu thun haben — los!“ rief er dem Kutſcher zu, und im gleichen Augenblick zogen auch ſchon die Schimmel an.

Hunter blickte eine Weile hinter dem federnden Gefährt her; dann ſtieg er langſam die Verandatreppe hinan, ſtieß ſich am Geländer den Schnee von den Füßen und wollte eintretn. Die Thür war indes verſchloſſen, und erſt auf ſein energiſches Klopfen eilte die Tochter des Hauſes herbei und öffnete ihm.

„Guten morgen, Herr Hunter“, grüßte ſie befangen.

„'n Morgen“, knurrte er, „müſſen Sie immer hinter Schloß und Riegel ſitzen?“

„Papa will es ſo,“ entgegnete das Mädchen einfach.

„Der iſt —“ der Auſtralier brach ab. „Ich erſuche um die Schlüſſel zum Parterre“, fuhr er kurz fort.

„Ich ſoll Sie führen“, gab Hedweg Wutſchow zurück. „Bitte —“

Sie nahm die bereitliegenden Schlüſſel von einem Tiſche, ſchritt ihm voran, und ſchloß auf. Bei jeder einzelnen Thür übergab ſie den dazu gehörigen Schlüſſel dem Mieter und zuletzt auch den für die von beiden Parteien zu benutzende Veranda.

„Alles werden Sie nicht bewohnen können“, meinte Hedwig ſchüchtern, und ihre Wangen färbten ſich trotz der eiſigen Kälte in den dumpfen, vernachläſſigten Räumen.

Er ſah ſie prüfend an.

„Ein Geſicht wie Milch und Blut“, dachte er und ſtellte raſche Vergleiche mit der Mutter an. Die Aehnlichkeit zwiſchen beiden war nicht zu verkennen, aber bei der Tochter waren alle Formen ins weich Jugendliche überſetzt und der geiſtige Ausdruck in den feinen Zügen des Kindes ein weitaus anderer als in den ſtolzen harten der Mutter.

„Iſt auch nicht nötig“, gab er zur Antwort. „Ich will Sie nicht länger bemühen . . .“

Sie zögerte.

„Wenn Sie noch Wünſche haben —“

„Danke.“

Er war nicht unhöflich, aber auch nicht verbindlich; ſie fühlte es und zog ſich zurück.

Hunter beſchränkte ſeine Auswahl auf zwei Zimmer, deren Herrichtung ihm zu ermöglichen ſchien, wenn auch von Grund auf alles erneuert werden mußte.

„Ich werde die Decke nicht vergeſſen, Madame“, rief er unwillkürlich halblaut.

In der Veranda traf er noch einmal auf das Mädchen. Sie hantierte mit Eimer und grobem Scheuertuch, und Hunter ſprach ſie unwillig an:

„Iſt denn kein Dienſtmädchen, kein Diener da, daß Sie das alles machen müſſen?“

Sie ſchüttelte den blonden Kopf.

„Seit ich erwachſen bin, nein. Es — iſt auch nicht zu viel“, ſchloß ſie verſichernd.

„Nicht zu viel“, wiederholte er heftig, „das ſehe ich, denn geſund geblieben ſind Sie dabei. Aber hart, barbariſch iſt es.“

„Papa — mag keine fremden Leute um ſich haben“, ſuchte ſie zu entſchuldigen.z

„Er hat doch den Kutſcher“, entgegnete Hunter.

„Der wohnt nicht bei uns . . .“

„Und jetzt mich!“ betonte er ſchroff.

„Sie — Sie ſind ja auch — Mieter —“

„Jawohl und an mich wird er ſich gewöhnen müſſen! Und dieſe verfluchte Sklaverei — Ihre Sklaverei — die ſoll ein Ende finden!“ (Fortſetzung folgt.)

Prof. Koch, der Rang als Generalmajor verliehen. Den Rang als Oberſt hat Prof. Koch ſeit dem 21. April 1892. Prof. Koch wird bekanntlich nur à la suite des Sanitätskorps geführt, mit Prof. Koch wurden Dr. Schaper, ebenfalls à la suite des Sanitätskorps und der Korpsarzt des 9. Armeekorps Dr. Meißner durch die Verleihung des Ranges als Generalmajor ausgezeichnet.

— In den Berliner N. Nachr. wird die Blättermeldung, daß zwiſchen den preußiſchen und thüringiſchen Verwaltungen Verhandlungen wegen der Uebernahme der thüringiſchen Privatbahnen durch Preußen gepflogen würden, auf eingezogene Erkundigung als aller Begründung entbehrend bezeichnet.

— Die Berliner Stadtverordneten haben bekanntlich den Beſcheid des Oberpräſidenten auf die Wiederwahl des Stadtrats Kauffmann einem Ausſchuß überwieſen. Man dachte, daß die Angelegenheit dort begraben ſei, allein der Ausſchuß hat am Samstag einſtimmig beſchloſſen, von einer Bürgermeiſter-Neuwahl abzuraten, da nur der König eine ſolche Wahl zu beſtätigen oder abzulehnen habe, der Beſcheid des Oberpräſidenten daher nichts beſage. Ferner ſoll der Magiſtrat aufgefordert werden, über den Oberpräſidenten beim Miniſter Beſchwerde zu führen. — Das Beginnen iſt ſehr thöricht, da der Oberpräſident ſelbſtverſtändlich im Einvernehmen mit dem Miniſter und dem König es abgelehnt hat, die Wiederwahl des Nichtbeſtätigten der Krone zu unterbreiten.

— Das Befinden des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Siemens iſt, wie das Berliner Tageblatt erfährt, leider derart, daß das Eintreten der Kataſtrophe zu kurzem zu erwarten ſteht. Dr. v. Siemens, deſſen Krankheit ſich als Magenkrebs herausgeſtellt hat, iſt nicht mehr in der Lage, Nahrung aufzunehmen und befindet ſich ſeit heute morgen auch nicht mehr bei voller Beſinnung. Geſtern war der Geburtstag des Kranken, welcher im Jahre 1839 geboren iſt.

— Im Gumbinner Mordprozeß ſoll der Verteidiger des Sergeanten Hickel, Rechtsanwalt Horn in Inſterburg, eine angeblich neue Spur dem Generalkommando in Königsberg mitgeteilt haben, das Generalkommando habe jedoch nach eingehender Unterſuchung die Eingabe mit dem neuen Verdachtsmomente zurückgewieſen.

— (Verminderung des Schreibwerks.) Ein Erlaß des Miniſters des Innern vom 11. ds. ſchafft für den Geſchäftsbetrieb der Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern eine erhebliche Entlaſtung inſofern, als in Erweiterung der beſtehenden Beſtimmungen die Bürgermeiſter in ſolchen Orten die Berechtigung haben ſollen, für gewiſſe Geſchäftszweige an Stelle der handſchriftlichen Vollziehung der Schriftſtücke ſich eines den Namenszug enthaltenden Facſimileſtempels zu bedienen. Es ſind 14 Fälle für dieſe Erleichterung vorgeſehen. Außerdem bleibt den Bürgermeiſtern und Gemeindevorſtehern anheimgeſtellt, für alle Angelegenheiten des inneren Geſchäftsbetriebes einen Namenſtempel zu verwenden, ſoweit nicht durch Geſchäftsinſtruktionen oder ſonſtige allgemeine Anordnungen andere Beſtimmungen gelten. Den Regierungspräſidenten bleibt überlaſſen, auch in geeigneten Fällen die Benutzung des Namenſtempels zu geſtatten, ſofern durch die Natur der betreffenden Amtshandlung Mißbräuche nicht zu befürchten ſind. Die Stempel dürfen nur in Gegenwart der Bürgermeiſter uſw. anderen Perſonen zur Benutzung überlaſſen werden.

— Die Perſonenſtandsaufnahmen zum Zwecke der Steuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1902 haben in Preußen ſoeben begonnen. Bekanntlich haben die Aufnahmen diesmal inſofern eine beſondere Wichtigkeit, als für 1902 nicht bloß eine neue Veranlagung zur Einkommenſteuer, ſondern auch zur Ergänzungsſteuer vorgenommen werden wird. Die Ergänzungsſteuer-Veranlagungen wiederholen ſich alle drei Jahre, während bekanntlich die Einkommenſteuer-Veranlagungen alljährlich erneuert werden.

Wien, 22. Okt. Miniſter Körber will die Deutſche Volkspartei bewegen, ihren Dringlichkeitsantrag gegen die Einwanderung franzöſiſcher Ordensleute zurückzuſtellen.

Brüſſel, 22. Okt. (Schwere Zeit für Belgien in Ausſicht.) Im ſozialiſtiſchen Volksheim forderten die Abgeordneten Vandervelde und Smets das Volk auf, bei den im November zu erwartenden Zuſammenſtößen der Truppen und Gensdarmen mit dem Volk die Schießwaffen zu gebrauchen. Anhaltende Hochrufe auf die Revolution wurden angeſtimmt. Vandervelde ließ die Verſammlung ſchwören, daß das Volk auf der Straße ſein werde, wenn die klerikale Mehrheit die Obſtruktioniſten aus dem Parlamente ausſtoße.

Paris, 22. Okt. Miniſterpräſident Waldeck-Roſſeau erklärte am Samstag dem Kammerausſchuß für den Staatshaushalt, er werde im Plenum die Kabinettsfrage ſtellen, um den vom Ausſchuß geſtrichenen Kultushaushalt durchzuſetzen.

— Nach dem Ausſtandsgebiet ſind Waffen verkauft worden. Der Präfekt von St. Etienne beſchlagnahmte zwei Kiſten mit Gewehren. Der Präfekt von Lens ſtellt feſt, daß die meiſten Gewehre von ehemaligen Schülerbataillonen ſtammen und nicht geladen werden können.

Konſtantinopel, 22. Okt. Prinz Adalbert von Preußen iſt geſtern früh um 9 Uhr hier angekommen. Der Marineminiſter Haſſan Paſcha begab ſich ſofort an Bord der „Charlotte“, um den Prinzen im Namen des Sultans zu begrüßen, ebenſo der deutſche Botſchafter Frhr. Marſchall v. Bieberſtein mit den Mitgliedern der Botſchaft. Als die „Charlotte“ in den Hafen einfuhr, ſalutierten die türkiſchen Stationsſchiffe. Geſtern wurde der Prinz auf der Fahrt durch die Dardanellen von dem dort befindlichen türkiſchen Geſchwader und den Forts mit Salutſchüſſen begrüßt. Marſchall Schakir Paſcha, der dem Prinzen im Namen des Sultans entgegengefahren war, ſowie Admiral Haſſan Paſſa, der Kommandant des türkiſchen Geſchwaders und die Kommandanten der Forts der Dardanellen hatten ſich zur Begrüßung des Prinzen an Bord der „Charlotte“ begeben. Prinz Adalbert ward nachmittags in feierlicher Audienz vom Sultan empfangen, ſodann hat der Sultan den Beſuch im Kiosk Maran Meraszim erwidert. Abends fand zu Ehren des Prinzen ein Galadiner im Yildiz-Palaſt und hierauf eine Theatervorſtellung ſtatt.

Belgrad, 22. Okt. Der König hat die Skupſchtina mit einer ſehr friedfertigen Thronrede, in der er die Beziehungen zu Rußland, Oeſterreich, den übrigen Balkanländern und auch der Türkei trotz der albaniſchen Gewaltakte an der ſerbiſchen Grenze gute nennt, am Sonntag eröffnet.

Madrid, 22. Okt. Proteſtverſammlungen gegen Zollabgaben haben am Sonntag in Madrid und in den Provinzen ſtattgefunden.

— Im Miniſterrat am Sonntag hat Miniſterpräſident Sagaſta zum Frieden und zur Sparſamkeit geredet. Er hofft, eine Kriſis zu vermeiden.

Yokohama, 21. Okt. Die unter Führung des Marquis Ito ſtehende Partei leitete eine ernſte Bewegung in der Abſicht ein, das gegenwärtige Kabinett zu ſtürzen. Infolgedeſſen werden wichtige politiſche Enthüllungen erwartet.

Peking, 22. Okt. Die chineſiſchen Würdenträger haben den Wunſch ausgeſprochen, daß das hieſige diplomatiſche Korps den kaiſerlichen Hof bei ſeiner Rückkehr außerhalb der Stadt einholen und willkommen heißen möge. Die Geſandten werden ſich über dieſes Verlangen keinesfalls früher ſchlüſſig machen, als bis der Hof Kaifengfu verlaſſen hat; die meiſten der Geſandten ſind gegen einen ſolchen Empfang und auch die Minorität erachtet es als dringend notwendig, erſt den Text der kaiſerlichen Botſchaft kennen zu lernen, ehe dem Hofe ein Willkommen geboten wird.

Die Vorgänge in Südafrika.

Haag, 21. Okt. Die Buren-Delegation hat keine Nachricht erhalten, welche die Meldung über den Tod De Wets als begründet erſcheinen laſſen könnte. Die Delegierten ſchenken der betreffenden Meldung keinen Glauben und ſchreiben die Unthätigkeit De Wets einer ganz andern Urſache zu.

Newyork, 21. Okt. Bezüglich des Gerüchts von irgend einer Intervention durch die Vereinigten Staaten zu Gunſten der Buren ſchreibt der Korreſpondent des Newyorker „Herald“ aus Waſhington, in maßgebenden Kreiſen heißt es, Präſident Rooſevelt ſtimme vollſtändig mit der Politik ſeines Vorgängers in allen mit dem ſüdafrikaniſchen Kriege verknüpften Angelegenheiten überein, und ſoweit unter den dem Präſidenten naheſtehenden Beamten bekannt ſei, liege kein Grund vor, anzunehmen, Rooſevelt werde ſeine Haltung im mindeſten ändern. Weiter ſtellt der Korreſpondent feſt, keine europäiſche Macht hätte den Vereinigten Staaten irgendwelche Vorſtellungen bezüglich einer Intervention gemacht.

Kapſtadt, 21. Okt. Eine kleine Truppenabteilung des Eaſt-Somerſet-Diſtrikts wurde nach kurzem Gefechte bei Dornboſch in der von Zwagelshoek von Smuts gefangen genommen.

Pretoria, 21. Okt. Hier iſt eine Liſte von nach dem 15. September gefangen genommenen Burenführern veröffentlicht, welche zur Verbannung aus Südafrika verurteilt ſind. Die Liſte umfaßt zwölf Namen, darunter denjenigen Scheepers.

Aus Lourenco Maraues wird über Liſſabon gemeldet: Die Buren haben verſchiedene engliſche Poſten in Swaziland überrumpelt und einige hundert Kriegsgefangene dabei gemacht. Nachdem die Engländer dann ihrer Waffen, Munition und eines großen Teiles ihrer Lebensmittel entledigt worden waren, wurde ihnen die Freiheit zurückgegeben.

Brüſſel, 21. Okt. „Petit Bleu“ veröffentlicht einen Brief aus Capetown, wonach der Aufſtand der Holländer in der Kapkolonie ſich deshalb ſo langſam ausdehne, weil die Buren kaum den zehnten Teil der Rebellen ausrüſten können. Nunmehr ſympathiſieren vielfach auch die Holländer in der Kapkolonie mit den Buren, da ſie durch die despotiſche Militärverwaltung gereizt und von der Ohnmacht des Mutterlandes überzeugt ſeien. Buren, Afrikander und Kapengländer ſeien beſtrebt, das engliſche Joch abzuſchütteln und abſolut unabhängige ſüdafrikaniſche Staaten zu gründen.

Kapſtadt, 21. Okt. Heute wurden die Beſtimmungen des Kriegsrechts bekannt gegeben. Niemand ſoll befugt ſein, ſeinen Diſtrikt ohne Erlaubnis zu verlaſſen. Die Verbreitung von Zeitungen und Zeitſchriften, welche aufreizende Artikel enthalten, ſowie der Handel mit Kontrebande iſt verboten. Desgleichen iſt unbefugten Perſonen nicht geſtattet, Feuerwaffen, Gewehrmunition und Exploſivſtoffe zu halten. Briefe und Telegramme werden der Cenſur unterworfen.

London, 21. Okt. Die Zeitung Reywolds Newspaper, die in ganz Südafrika verboten iſt, veröffentlicht Privatbriefe, in denen die Lage als verzweifelt für die Engländer dargeſtellt wird. Der Aufruhr ſtehe vor den Thoren Kapſtadts. Die Summe der gefallenen und gefangenen Buren komme nicht in Betracht, da die Buren ſtets mit Leichtigkeit und nach Bedarf die entſtandenen Lücken aus der Kapkolonie und Natal wieder ausfüllten.

*

Hülfe für die Buren.

Aus Brüſſel wird berichtet: Im hieſigen Buren-Hülfskomitee erzählt man, es ſei dem Präſidenten Krüger vor etwa acht Tagen von gänzlich unbekannter Seite die Summe von zwei Millionen Franken in engliſchen Banknoten überwieſen worden mit der Widmung: „Ein Beitrag zur Ergänzung des Waffen- und Munitionsvorrates der tapferen Buren.“ — Im Anſchluß hieran wird verſichert, daß Agenten der Buren ſeit langem in allen ſüdafrikaniſchen Hafenplätzen mit großem Erfolg thätig ſeien, um aus den Händen engliſcher Kaufleute Kriegsbedarf für die Buren anzukaufen.

*

— Schauerliche Kriegsſcenen ſchildert ein Privatbrief aus Südafrika wie folgt: „Ein Irländer, der mit General Bindon Blood das Hochfeld zwiſchen Amſterdam, Bethel und Middelburg geſäubert hatte, erzählte mir: „Der ganze Landſtrich iſt verwüſtet. Zwiſchen Klippen fanden wir vor Hunger und Kälte ſterbende Frauen und Kinder. Eine Frau war durch eine Kugel getötet. Ein geladenes Gewehr lag neben ihr. Bei Middelburg waren wir von den Buren eingeſchloſſen. Unſer Zuſtand war gefährlich. Da kamen unſere Offiziere auf die Idee, Frauen und Kinder zwiſchen uns und neben die Kanonen zu ſtelln. Das Geſchrei der Armen war um wahnſinnig zu werden. Sie kreiſchten, wie Irrſinnige, als eine Granate einen von ihnen tötete und zwei verwundete. Gott ſei Dank erkannten die Buren bald die Sachlage und ſtellten das Schießen ein. Unſere Offiziere gaben Befehl, zu retirieren und wir kamen mit heiler Haut davon. Doch ließen wir 57 Tote liegen. Davon hört man zu Hauſe für gewöhnlich nicht viel, denn es werden nur die Namen der Gefallenen aus „feſten Truppenverbänden“ aufgezeichnet. — Auch ſind viele Kaffern als Rekruten eingeſtellt worden. Dieſe Banditen bekommen denſelben Sold wie Europäer und dann noch Extraprämien; für einen gefangenen Buren 3 Lſtrl., für einen Toten 5 Lſtrl. Die Schufte liefern begreiflicherweiſe keinen gefangenen Buren ein.“

Rheinland-Weſtfalen.

Abdruck der mit beſonderen Zeichen verſehenen Artikel iſt ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 23. Oktober.

* — Der Sohn des Fr. Lange aus Waſſerfuhr ſtürzte geſtern abend an der Platte mit dem Fahrrad ſo unglücklich, daß derſelbe eine gefährliche Kopfverletzung erlitt und ſofort ins Krankenhaus transportiert werden mußte. Das Rad wurde total zertrümmert.

* — Die kaiſerliche Oberpoſtdirektion in Köln erſucht uns um Aufnahme folgender Notiz: Bei dem jetzigen geſteigerten Poſtpäckereiverkehr wiederholt ſich die Erſcheinung, daß der Andrang an den Poſtſchaltern von 6—8 Uhr abends überaus ſtark iſt, während im Laufe des Tages verhältnismäßig ſehr wenig Pakete eingeliefert werden. Infolgedeſſen tritt bei den Poſtannahmeſtellen in den Abendſtunden eine derartige Anſammlung des Publikums ein, daß jeder Auflieferer meiſt kürzere oder längere Zeit auf Abfertigung warten muß. Dieſer Mißſtand würde gehoben werden, wenn die Einlieferer einzelner Pakete dieſe möglichſt am Vormittage oder in den erſten Nachmittagsſtunden zur Poſt brächten, und die Geſchäftswelt, bei der es ſich um Maſſenſendungen handelt, die abzuſendenden Päckereien nicht ſämtlich bis zum Abend zurückhielte, ſondern wenigſtens zum Teil vor 5 oder 6 Uhr abends, namentlich des Vormittags als Schluß der Vormittags-Thätigkeit, zur Poſt einliefern ließe. Dem Publikum kann nur im eigenen Intereſſe empfohlen werden, den vorſtehenden Andeutungen möglichſt Rechnung zu tragen.

Derſchlag, 20. Okt. (Er kam, er ſah, er ward beſiegt.) Kürzlich trafen ſich zwei biedere Freunde aus dem oberen Aggerthale, welche ſich eine Zeit lang nicht geſehen hatten. Da entſpann ſich nun folgendes Geſpräch: A. Guten Tag, lieber Freund B, endlich treffe ich dich einmal wieder, ich dachte, du hätteſt mich am vorigen Sonntag einmal aufgeſucht, wo haſt du denn geſteckt? — B. Den Gruß erwidere ich, wenn ich dir aber erzähle, wo ich am Sonntag geweſen bin, ſo wirſt du wohl die Hände über'm Kopf zuſammenſchlagen. — A. Na, da bin ich aber furchtbar neugierig, das mußt du erzählen. — B. Ich war auf dem Turnkränzchen in Derſchlag. — A. Du auf dem Turnkränzchen! Das iſt ja großartig! Du konnteſt doch ſonſt keinen Turner leiden und hielteſt das ganze Turnen für Spielerei. — B. Ja, lieber Freund, ſonſt, aber ich bin in Derſchlag von dieſem Vorurteil gründlich geheilt worden. — A. Das muß aber etwas ganz Außerordentliches geweſen ſein, welches dieſe Veränderung bei dir bewirkt hat, das muß ich genauer hören. — B. Na, dann höre und ſtaune! — Ich machte alſo am Sonntag, den 13. Oktober einen Spaziergang, da das Wetter ſo prächtig war und komme auch durch Derſchlag. Da begegnet mir der dortige Turnverein in feſtlichem Zuge und in ſeiner Mitte ſchreitet ein Chinakämpfer, den die Turner, wie ich-hörte, an ſeiner Wohnung abgeholt hatten. Das gefiel mir, denn wie du weißt, bin ich ein tüchtiger Patriot und ſehe gerne, wenn unſere Soldaten geehrt werden. Ich dachte, da mußt du doch einmal mitgehen und ſehen, was es denn weiter giebt, und ob man den wackern Kämpfer noch mehr ehrt. Neugierig bin ich ja immer geweſen. — A. Kannteſt du den Mann nicht? — B. Nein, doch hörte ich, es ſei ein Mtiglied vom Derſchlager Turnverein und ein guter Turner, Namens Bergerhoff. Ich ging alſo mit bis zum Vereinslokal bei Herrn Heinrich Schulte. Da war ich ſchon einmal geweſen und wußte, daß es dort ein gutes Glas Bier giebt. Ich ſetze mich alſo getroſt in den Saal und harre der Dinge, die da kommen ſollten. Nachdem ein brauſendes Kaiſerhoch verklungen war, wurde der Chinakrieger durch eine ſchneidige Rede ausgezeichnet und dann inmitten der Turner mit einem Eichenkranze geſchmückt und man ließ ihn hochleben. Das hat mir gewaltig imponiert und ich ſtimmte begeiſtert ein. Dann wollte ich wieder fort, aber ein Turner, übrigens ein hübſcher Kerl, machte mir klar, daß ich doch jetzt nicht fortlaufen könne, da doch die Turnerei beginnen ſollte. — A. Na, lieber Freund, gerne biſt du doch gewiß nicht geblieben. — B. Nein, das bin ich nicht, doch ich freue mich, daß ich blieb. Das Fortgehen wäre auch nicht leicht geweſen, da der Saal pinnepacke voll Menſchen war. Ich ſehe mir alſo die Turnerei an. Ich ſage dir, lieber Freund, ein ſehr ſchöner Turnverein iſt doch der Derſchlager. Die Kerls ſtanden da ſo ſchlank wie die Tannen und ſtark wie die Eichen, zuerſt kamen Freiübungen, deren prompte Ausführung mir gefiel, beſonders die ſog. Langſtabübungen gerieten vorzüglich. Ich verſtehe zwar nicht viel vom Turnen, aber neben mir ſaß ein Vorturner von einem auswärtigen Verein, den ich kannte, der verſtand deſto mehr und erklärte mir alles und freute ſich, daß auch ich einmal ein Turnkränzchen mitmachte. Alsdann folgte Riegenturnen, bei welchem beſonders die erſte Riege ſich hervorthat. Mein Nebenmann machte mich auf einen Turner aufmerkſam, der geradezu erſtaunliche Leiſtungen machte. Am beſten aber hat mir das Kürturnen gefallen. Jede Uebung wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen. Das war aber auch großartig. Ich ſage dir, lieber Freund, ſo etwas habe ich noch nicht geſehen. Keine Uebung ſchlug fehl. Das ging um die Stange wie ein Donnerwetter. Einmal iſt mir ordentlich bange geworden. Denke dir nur, zwei Turner machten zugleich den Rieſenſchwung, der eine nach vorne und der andere nach hinten. Das war ein Schwung! Ich dachte, der Saal müßte einſtürzen. Immer größer wurde mein Erſtaunen und immer mehr ſah ich ein, daß das Turnen doch keine Spielerei, ſondern eine edle Kunſt ſei. — A. Das muß wirklich ſchön geweſen ſein, wäre ich doch auch dort geweſen. Wurde denn nur geturnt? — B. Nein. Die Turner führten auch einen prachtvollen Matroſenreigen auf, alle hatten ſich mit Matroſenmützen und -Kragen geſchmückt und trugen Fähnchen. Sie ſangen dabei das ſchöne Lied: „Stolz weht die Flagge ſchwarz-weiß-rot.“ Freund! Mir iſt's ordentlich warm ums Herz geworden und nachher habe ich mir die Hände wund geklatſcht, um meinen Gefühlen doch auch in etwas Ausdruck zu geben. Einfach großartig und wunderſchön. — A. Das hat aber gewiß auch mächtige Uebung gekoſtet. — B. Das iſt natürlich, doch hat der Derſchlager Turnverein, wie ich von meinem Nebenmann hörte, einen tüchtigen erſten Turnwart, der hatte die Sache in die Hand genommen und da klappte es. Dann folgte ein Theaterſtück: „Eine Turnfahrt nach Afrika“, oder „Die Liebe in der Wildnis.“ Da fühlte man ſich beinahe in den ſchwarzen Erdteil verſetzt. Die Leute ſpielten aber auch famos, ich hätte das nicht hinter ihnen geſucht. Beſonders der ſchwarze Prieſter war unbeſchreiblich, an dem iſt ein Schauſpieler verloren gegangen. Doch davon will ich dir ſpäter einmal ausführlich erzählen. Jetzt gingen viele Leute nach Hauſe, ich aber dachte, laß gehen, was geht, ich bleibe bei den Turnern und feiere mit. — A. Und du biſt wirklich auch auf dem Balle geweſen? — B. Natürlich, mich hatte die Begeiſterung gepackt und da habe ich denn noch wacker das Tanzbein geſchwungen. Es war ſehr gemütlich, wenn auch etwas zu ſehr beſetzt. In den Tanzpauſen wurden noch Theaterſtücke aufgeführt, alles ging wie am Schnürchen und war ſo natürlich und ſchön. Es wurde auch noch eine ſchöne Rede gehalten, die habe ich aber zum größten Teil vergeſſen, nur ſoviel behielt ich, daß der Turnverein ſeinem Ehrenvorſitzenden und ſeinen zwei Ehrenmitgliedern einen Trinkbecher verehrte. — A. Wahrlich, das nenne ich ſchön! — B. Vom Schluß des Feſtes weiß ich nicht viel mehr, es war mir von all dem Schauen, Trinken und Tanzen etwas plümerant geworden. — A. Das glaube ich dir recht gerne, lieber Freund. — B. Soviel ſteht aber feſt, ich werde Turner. — A. In welchen Verein willſt du dich denn aufnehmen laſſen? — B. das kannſt du noch fragen? Natürlich in den Derſchlager. Der iſt ja auf dem beſten Wege, der erſte Verein im Gau zu werden. — A. Lieber Freund! Ich werde auch Turner im Derſchlager Verein und wir beide werden es auch wohl noch dahin bringen, das wir die Kniewelle lernen, bei guter Uebung wird es wohl ſchon gehen. — B. Und darauf wollen wir uns jetzt mal einen genehmigen und als zukünftige Turner dem Derſchlager Turnverein ein kräftiges „Gut Heil“ zurufen.

Rebbelroth, 22. Okt. Zum zweiten Male in dieſem Jahre durfte unſere Schulgemeinde ein Freudenfeſt feiern. Das erſte Mal galt es der Einführung des Lehrers Herrn Asbach, und gleichzeitigen Einweihung des neuen Schulhauſes; das zweite, am verfloſſenen Sonntag gefeierte Feſt war der Einführung des zweiten Lehrers Herrn Breitkreutz gewidmet. Ein langgehegter Wunſch fand hiermit ſeine Erfüllung. Dementſprechend war auch die allgemeine Beteiligung von jung und alt; auch eine Anzahl Lehrer aus der Nachbarſchaft nahm an unſerer

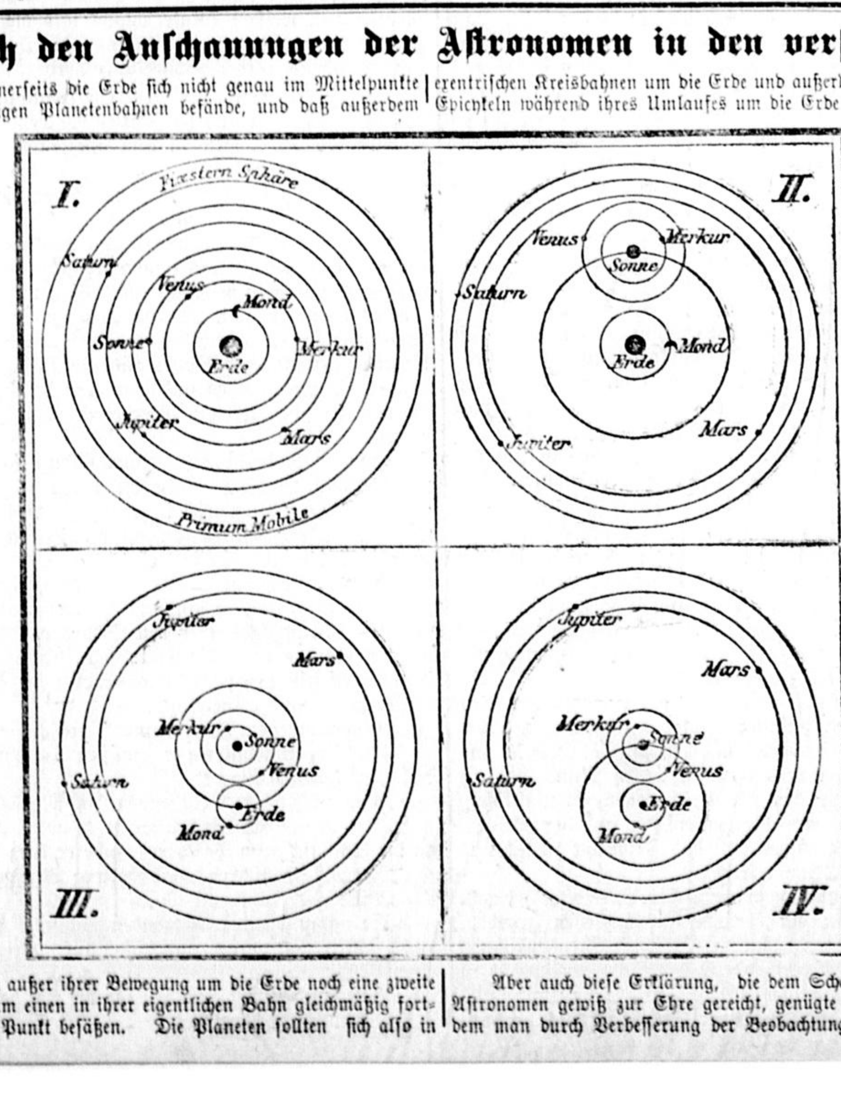
Die Weltſyſteme nach den Anſchauungen der Aſtronomen in den verſchiedenen Zeitaltern.

Wir bringen heut ein Tableau, in welchem die vier verſchiedenen Planetenſyſteme dargeſtellt ſind, die nach einander lange Zeit hindurch angenommen worden ſind, bis ſchließlich Kepler (1571—1630), indem er den Planeten an Stelle der kreisförmigen eliptiſche Bahnen zuerkannte, das Richtige traf, ſo daß alle ſcheinbaren Unregelmäßigkeiten der Planetenbewegungen, deren Urſachen man bis dahin vergeblich zu erforſchen ſich bemüht hatte, ohne weiteres aufgeklärt werden konnten.

Im ganzen Altertum nahm man an, daß die Erde den Mittelpunkt des Weltalls bilde und daß ſämtliche Geſtirne ſich täglich um dieſelbe herumdrehen. Außer den Fixſternen fielen aber ſchon den Alten 7 Geſtirne beſonders auf, welche ihren Ort zwiſchen den übrigen beſtändig wechſelten und deshalb als Planeten (Wandelſterne) bezeichnet wurden. Dieſe Planeten ließ man nicht nur die tägliche Bewegung der Fixſterne machen, ſondern ſie überdies noch in kreisförmigen Bahnen um die Erde laufen. Die Entfernungen dieſer Bahnen von der Erde ordnete man nach der Schnelligkeit der ſcheinbaren Bewegung der Planeten in nachſtehender Reihenfolge: Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter und Saturn, und ſo entſtand das Ptolemäiſche Planetenſyſtem, ſo genannt nach Ptolemäus, einem der hervorragendſten Aſtronomen des Altertums, der um 150 n. Chr. in Alexandrien lebte (ſiehe Fig. I. des Tableaus.) Die äußerſte als Primum mobile bezeichnete Sphäre hatte die Aufgabe, alle inneren im Laufe eines Tages um die Erde herumzuführen.

Unter den 7 Planeten fielen den Alten 2, Mond und Sonne, die auch in anderen Beziehungen eine Ausnahmeſtellung am Himmel einnehmen, ſowie 2 weitere, Venus und Jupiter, durch ihre Helligkeit beſonders auf. Auch blieb ihnen nicht verborgen, daß Merkur und Venus ſich nie weit von der Sonne entfernten, namentlich nie ihr gerade gegenüber zu ſtehen kommen, wie die übrigen Planeten, was doch hin und wieder eintreten müßte, wenn ſich die Sonne und dieſe Planeten wirklich mit verſchiedener Geſchwindigkeit um die Erde bewegten. Dieſes eigentümliche Verhalten führte zu der Erkenntnis, daß Merkur und Venus nur Monde der Sonne ſeien und um dieſe herumkreiſten, wie in Fig. II des Tableaus dargeſtellt iſt. Dieſes von dem Ptolemäiſchen verſchiedene Planetenſyſtem wird allgemein als das ägyptiſche bezeichnet und blieb lange Zeit in Geltung.

Einen weiteren Mangel des Ptolemäiſchen Syſtems, der darin beſteht, daß die einzelnen Planeten nicht in allen Teilen ihrer Bahn mit gleichförmiger Geſchwindigkeit einherzugehen, ſondern bald vorwärts, bald rückwärts zu laufen und dazwiſchen ſtill zu ſtehen ſcheinen, ſuchten die Alten u. a. dadurch zu erklären, daß einerſeits die Erde ſich nicht genau im Mittelpunkte der kreisförmigen Planetenbahnen befände, und daß außerdem die Planeten außer ihrer Bewegung um die Erde noch eine zweite Bewegung um einen in ihrer eigentlichen Bahn gleichmäßig fortſchreitenden Punkt beſäßen. Die Planeten ſollten ſich alſo in excentriſchen Kreisbahnen um die Erde und außerdem noch in ſog. Epicykeln während ihres Umlaufes um die Erde bewegen.



Aber auch dieſe Erklärung, die dem Scharfſinn der alten Aſtronomen gewiß zur Ehre gereicht, genügte nicht mehr, nachdem man durch Verbeſſerung der Beobachtungsinſtrumente immer mehr Unregelmäßigeiten in der Bewegung der Planeten entdeckte. Lange ſuchte man vergeblich nach einem Ausweg. Erſt Kopernikus (1473—1543) war es vorbehalten, durch die Aufſtellung eines ganz neuen Weltſyſtems viele der Schwierigkeiten mit einem Schlage hinwegzuräumen. Kopernikus hatte als erſter die kühne Idee, die Sonne unbeweglich in den Mittelpunkt des Planetenſyſtems zu ſtellen, dafür aber die Erde unter die Planeten einzureihen und ihr eine doppelte Bewegung zuzuteilen: eine innerhalb eines Tages um ihre Achſe, und eine zweite innerhalb eines Jahres um die Sonne. Trotz der unleugbaren Vorzüge des Kopernikaniſchen Syſtems (ſiehe Fig. III) fand es aber ſelbſt bei den größten Denkern jener Zeit nicht ſofort allgemeine Annahme, da man ſich zunächſt mit dem Gedanken nicht befreunden konnte, daß die Erde eine mehrfache Bewegung haben ſollte, von der wir aber gar nichts merkten. Auch ſprachen ſcheinbar etliche Gründe gegen die neue Weltanſchauung. Man meinte beiſpielsweiſe, daß ein Vogel, der ſich von einem Baume in die Luft erhebt, nicht wieder auf denſelben zurückkehren könnte, wenn ſich die Erde um ihre Achſe drehte. Man war ſich damals eben noch nicht klar darüber, daß ja alle auf der Erde befindlichen Körper die Rotationsbewegung derſelben mitmachen mußten. Je nachdem nun jemand die für das Kopernikaniſche Syſtem geltend gemachten Gründe oder die Gegengründe für zwingender hielt, entſchied er ſich für oder gegen dasſelbe.

Dieſem Widerſtreite der Meinungen verdankt das Tychoniſche Weltſyſtem (ſiehe Fig. IV) ſeine Entſtehung. Tycho de Brahe (1546—1601), der durch Inſtrumente, die er größtenteils ſelbſt erſonnen und verfertigt hatte, die Genauigkeit der Beobachtungen auf eine ungeahnte Höhe emporhob, erkannte klar die Mängel des Ptolemäiſchen und die Vorzüge des Kopernikaniſchen Syſtems, ohne indeſſen über die ſcheinbaren Gründe hinwegzukommen, welche gegen das letztere ſprachen. Er erbaute daher ein neues Syſtem, welches die Vorzüge des Kopernikaniſchen, aber nicht ſeine vermeintlichen Schwächen haben ſollte. Er ließ nämlich die Erde im Mittelpunkt des Planetenſyſtems in Ruhe, um ſie aber nur Mond und Sonne ſich bewegen, während alle anderen Planeten um die Sonne kreiſen ſollten. Streng genommen bedeutete alſo die Aufſtellung des Tychoniſchen Syſtems einen Rückſchritt in der aſtronomiſchen Wiſſenſchaft, und es iſt daher nicht zu verwundern, daß ſich dasſelbe nicht allgemeine Geltung verſchaffen konnte. Sein eigener Schüler, der berühmte Kepler, war ein eifriger Anhänger des Kopernikaniſchen Syſtems, welches in der von Kepler gegebenen Umgeſtaltung lautet: „Die Planeten bewegen ſich in Ellipſen, in deren Brennpunkt die Sonne ſich befindet.“

frohen Feier teil. In Begrüßungsreden, Deklamationen und Geſängen wurden dem neuen Lehrer herzliche Grüße und Wünſche dargebracht. Mögen unſere beiden Herren Lehrer, deren Bedeutung wir zu ſchätzen wiſſen, uns recht lange erhalten bleiben!

r. **Dieringhauſen**, 21. Okt. Trotzdem vorige Woche erſt mehrere Burſchen aus benachbarten Ortſchaften von der Strafkammer in Köln wegen Körperverletzung zu empfindlichen Gefängnisſtrafen verurteilt worden ſind, fanden in voriger Nacht hier wieder Schlägerei ſtatt. Das Meſſer ſpielte dabei eine Rolle und iſt ein junger Mann, angeblich aus Lobſcheid, bedeutend verletzt worden. Ein wegen Körperverletzung vorbeſtrafter Rowdy aus dem Siegkreiſe iſt wiederum mit als Hauptthäter dabei geweſen.

Marienheide, 21. Okt. (Zweikampf, geſchehen den 14. ds. Mts., alſo im 20. Jahrhundert.) Jüngſt ſaßen zwei h. Herrn in einer Wirtſchaft hier und tranken gemütlich ein Gläschen Bier. Sie ſprachen über dies und ſprachen über das, bis es endlich allen beiden ging über den Spaß; die Schimpfwörter flogen bald hin, bald her, bis endlich der eine ſagte: was will der. Seiner Macht und Stärke ſich wohl bewußt, packte er den Gegner bei der Bruſt; nun geht's mit aller Friſche über Stühle und Bänke unter die Tiſche. Doch das Publikum macht dem Duell den Garaus und warf den Schlimmſten zur Thüre hinaus. — War das ein Duell oder Prügelei? nun es iſt ja auch einerlei. Zuſchauer, ſie waren helle, Sekundanten waren zur Stelle.

[=] **Engelskirchen**, 23. Okt. Vergangene Nacht wurde unſere Feuerwehr alarmiert. In Blumenau brannte die Brunöhlerſche Wirtſchaft. Zu retten war wenig; das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Köln, 21. Okt. Vor dem Kölner Kriegsgericht wurde gegen den Feſtungsgefangenen Streng verhandelt, der am 4. April im Feſtungsgefängniſſe zu Müngersdorf dem Feſtungsgefangenen Guth mittelſt einer Schere derart ſchwere Stichwunden beibrachte, daß er alsbald ſtarb. Dann lief Streng auf ſeine Stube, ſtieß ſich die Schere in die Bruſt und verſuchte ſpäter, mittelſt einer zerbrochenen Flaſche ſich den Leib aufzuſchlitzen. Schwer verwundet wurde er dem Lazarett übergeben, wo er wieder genas und nun auf ſein ausdrückliches Verlangen unter Anklage wegen Tötung geſtellt wurde. Nach Angabe des Angeklagten hatten Streng und Guth beſchloſſen, wegen der überaus harten Gefängnisarbeit gemeinſam in den Tod zu gehen. Streng ſei durch das Los beſtimmt worden, den Mord und Selbſtmord auszuführen. Nach dreitägiger Verhandlung kam das Gericht zu einem freiſprechen Erkenntnis, weil es annahm, Streng ſei im Augenblick der That unzurechnungsfähig geweſen.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete ſich geſtern mittag gegen 12 Uhr auf dem Bahnhof Deutzerfeld. Daſelbſt geriet der Stationsaſſiſtent Linden unter eine vorbeifahrende Lokomotive, die ihm beide Beine abfuhr. Außerdem erlitt der Bedauernswerte noch ſchwere Verletzungen am Kopf und an der Bruſt. Man ſchaffte den Verunglückten in das Deutzer Hoſpital.

Koblenz, 19. Okt. (Unfall auf dem Schießſtande.) Ein Musketier vom 2. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 28 beging vorgeſtern auf dem Schießſtand die Unvorſichtigkeit, vor dem Abfeuern des Gewehrs die Kammer nicht ordnungsmäßig zu ſchließen. Die Ladung ſchlug zurück und verletzte denſelben ſchwer im Geſicht. Der Mann wurde nach dem Garniſon-Lazarett gebracht.

Rheydt, 19. Okt. Kürzlich ging eine Notiz durch eine Reihe von Zeitungen, wonach der naturheilkundige Pfarrer Felke in Repelen Schwindſuchts- und Typhusbazillen verzehrt haben ſollte, um zu zeigen, daß jene Tierchen einem geſunden Menſchen nichts anhaben könnten. Jetzt erklärt Pfarrer Felke in einer Zeitſchrift an einen hieſigen Bekannten jene Zeitungsmeldung für völlig erfunden.

Düſſeldorf, 21 Okt. Die heutige Verſammlung der rheiniſch-weſtfäliſchen Buchdruckereibeſitzer beſchloß, dem neuen Lohntarif für Buchdrucker zuzuſtimmen und für deſſen Einführung zu wirken. Damit iſt die allgemeine deutſche Buchdruckertarifgemeinſchaft Thatſache geworden.

— Ueber eine Keſſelexploſion in der Dampfmühle von Herm. Rieſo an der Grafenberger Chauſſee berichten die Düſſeldorfer Neueſten Nachrichten folgende Einzelheiten: Mit donnerähnlichem Krachen wurde der ſchwere Keſſel etwa 2—3 Meter rückwärts geſchleudert, die hintere Wand des Keſſelhauſes wurde hinausgedrückt und das Dach abgedeckt. Von der Gewalt des Druckes zeugen die Trümmer, die das Feld hinter der Fabrik bedecken. Es iſt bis auf eine Entfernung von 275 Schritten mit Ziegelſteinen, Dachpfannen, völlig zuſammengebogenen Eiſenteilen beſät. Einer der etwa 4 bis 5 Centner ſchweren Böcke, auf denen der Keſſel ruhte, liegt gegen 50 Meter weit vom Keſſelhauſe entfernt. Zwei Arbeiter büßten bei der Kataſtrophe ihr Leben ein. Sie wurden durch den Keſſel an die Wand gedrückt und zerquetſcht. Beide waren junge Leute, die erſt vor wenigen Tagen vom Militär zurückgekommen waren. Die Leichen waren furchtbar entſtellt. Noch ein drittes Opfer hat das Unglück gefordert. Der Maſchiniſt Koch iſt verbrüht und verbrannt worden. Zwar konnte ſich der Mann, der erſt ſeit drei Wochen verheiratet iſt, noch ſelbſt ins Freie retten, doch wird an ſeinem Aufkommen gezweifelt. Die Urſache des Unglücks iſt noch nicht feſtgeſtellt. Waſſer genug ſcheint im Keſſel vorhanden geweſen zu ſein, da das mit Trümmern bedeckte Stück Land vollſtändig naß iſt. Die Unterſuchung wird Aufklärung bringen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, konnte aber bald wieder abrücken, da ein eigentlicher Brand nicht ausgebrochen war.

Elberfeld, 20. Okt. Ein eigenartiger, ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich geſtern abend auf der Halteſtelle Vohwinkel-Bruch der elektriſchen Schwebebahn. Auf der Halteſtelle wollte geſtern abend ein Arbeiter noch in einen gerade abfahrenden Wagen der Schwebebahn ſteigen und lief ihm deshalb auf dem innerhalb der Halteſtelle die Straße überſpannenden Drahtnetz nach, das zum Schutze des Publikums gegen ein Herabſtürzen geſpannt iſt. Am Ende desſelben ſtürzte er dann kopfüber auf das Straßenpflaſter. Er erlitt einen ſchweren Schädelbruch und Hüftverletzungen, ſo daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. An ſeinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Mann muß betrunken geweſen ſein, anders iſt die unbegreifliche Thorheit nicht zu erklären.

— Im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß wurde die Reviſion des Staatsanwalts und zweier Angeklagter verworfen, drei Angeklagte wurden freigeſprochen und bezüglich der übrigen das Urteil aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht Elberfeld zurückverwieſen.

Velbert, 20. Okt. Eine Rarität hat unſere Hauptverkehrsſtraße, die Friedrichſtraße, aufzuweiſen. Es iſt das ſogen. Buchfeldſche Haus. Faſt zwei Jahre befand ſich dasſelbe in einem ganz verwahrloſten Zuſtande. Statt der Fenſter befanden ſich nur Löcher da. Das Haus, welches ſelbſtredend unbewohnt war, bot lichtſcheuem Geſindel bequemen Unterſchlupf. In dieſem Frühjahre wurden Thüren und Fenſter zugemauert und jetzt hat das ganze Haus einen Zementverputz erhalten. Die zugemauerten Thüren und Fenſter ſind mit verputzt worden. Das Gebäude gewährt einen äußerſt drolligen Anblick. Ein Haus ohne jeden Eingang, weder für Perſonen noch für Licht, dürfte im preußiſchen Staate nicht wieder zu finden ſein.

Langerfeld, 19. Okt. Wegen Wilddieberei wurde am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Hagen der Bergmann Karl Weuſtermann von Nächſtebreck zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der wegen Begünſtigung und Meineids mitangeklagte Wirt Kaspar Kißler von Kattenbreucken wurde freigeſprochen.

Dortmund, 18. Okt. (Auch ein Zeichen der Zeit!) Nicht weniger als 187 Perſonen waren auf Dienstag zur Ableiſtung des Offenbarungseides vor dem Amtsgericht zu Dortmund geladen. — In das Kapitel der wirtſchaftlichen Not gehört auch folgendes: In einem Vororte von Dortmund baten zwei Männer einen Polizeibeamten, er möge ſie verhaften, ſie hätten ſeit 36 Stunden nichts gegeſſen. Achſelzuckend ſagte der Beamte: „Das darf ich nicht. Wenn ſie gebettelt hätten, dann ginge es.“

Remſcheid, 18. Okt. (Zur Strafe zum Militär eingezogen.) Ein hieſiger junger Mann, welcher vor einigen Jahren infolge Reklamation ſeiner alten Mutter vom aktiven Militärdienſt befreit worden war, nahm es mit ſeiner Unterſtützungspflicht nicht recht genau. Die Behörde kam ihm dahinter, und vorgeſtern wurde er dem Bezirkskommando Lennep abgeliefert, welches ihn ſofort beim Militär einſtellte. Allen andern zur Vorſicht mitgeteilt.

Schwerte, 16. Okt. Eine wackere That vollführte geſtern der Schloſſer Adolf Peddinghaus, der, nebenbei bemerkt, heute zum Militär eintritt. Ein vierjähriges Kind war in der Nähe der Strangbrücke an der Brückſtraße, wo es geſpielt hatte, in den Strang gefallen, und war bereits, da niemand den Vorfall bemerkt hatte, faſt bis zur Nolteſchen Mühle getrieben. In dieſem Augenblick kam P. des Weges, ſah das Kind im Waſſer liegen und entriß es dem naſſen Elemente. Das Kind war bereits bewußtlos, doch iſt es jetzt wieder außer Lebensgefahr. Es iſt dieſes bereits das zweite Kind, welches P., der übrigens auch ſchon die Rettungsmedaille beſitzt, gerettet hat. „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!“

Hagen-Eckeſey, 19. Okt. (Blinder Eifer ſchadet.) Die Wahrheit dieſes Sprichwortes mußte auch ein Wirt in Eckeſey erfahren. Er unterhielt ſich auf das lebhafteſte mit einem Händler über die heutigen Kartoffelpreiſe, wodurch ſchließlich ein erregter Wortwechſel entſtand, in deſſen Verlauf der Händler dem Wirte eine Ohrfeige verabreichte, worüber dieſer ſich ſo ereiferte, daß er einen Bierkrug nahm und nach ſeinem Gegner warf. Der Wurf ging jedoch fehl; der Bierkrug fuhr in die große Scheibe ſeines Lokals, ſo daß dieſe unter lautem Geklirr vollſtändig zertrümmert wurde. Das macht einen Schaden von etwa 100 M.

Schwelm, 20. Okt. Unſer Polizeihund, die modernſte Neuheit in unſerem Polizeiweſen, hat ſich den Strapazen des nächtlichen Patrouillendienſtes als ungewohnte Arbeit als nicht wetterfeſt und ſtandhaft erwieſen. Das Hundevieh hatte ſich „erkältet“, und weil man es nicht im Dienſt mit dem Halstuch herumlaufen laſſen wollte, hat man den vierbeinigen Beamten „ohne Penſion“ entlaſſen. Auf die Vakanz meldete ſich ein ſtarkgebauter, etwa ein Meter hoher Köter, dem man größeres Vertrauen entgegenbringt. Man hat den ſtädtiſchen Hund im Krankenhauſe in Koſt und Logis gegeben.

Herdecke, 20. Oktober. Einen guten Fang machte geſtern abend die hieſige Polizei. Auf einem Patrouillengang wurde ſie auf einen verdächtigen Menſchen aufmerkſam. Derſelbe wurde verhaftet und es ſtellte ſich heraus, daß man es mit einem berüchtigten Gauner Namens Wirges zu thun hatte. Derſelbe war aus dem Gefängnis in Schwerte entſprungen, er trug noch die Gefangenkleidung, die er durch einen Hut vervollſtändigt hatte. Nach Angabe des Verhafteten war er wegen Taſchendiebſtählen im Gefängnis interniert worden. Der Verhaftete iſt etwa 20 Jahre alt und gebürtig aus Rotthauſen. Die Verhaftung geſchah gerade zur rechten Zeit. Da gegenwärtig hier Kirmes iſt, ſo wäre es ihm ein Leichtes geweſen, in dem Kirmestrubel durch ſeine Fingerfertigkeit manchen in eine fatale Lage zu bringen. Der Burſche wurde in das Gefängnis nach Schwerte zurückgebracht.

Hagen, 21. Okt. (Verſchwunden.) In der Nacht von Freitag auf Samstag iſt der Wirt Mc. von der Körnerſtraße plötzlich ſpurlos verſchwunden. Es wird allgemein angenommen, daß M. eine große Schuldſumme hinterlaſſen hat, da er ſeine Schritte ins Ausland gelenkt hat.

lv. **Halver**, 20. Okt. (Erfreuliches Zeichen.) In der heutigen Zeit iſt vielfach das Verhältnis zwiſchen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein geſpanntes, und von gewiſſer Seite wird in gewiſſenloſer Weiſe die Unzufriedenheit gefliſſentlich geſchürt. Da iſt es denn erfreulich, auch von gegenteiligen Beiſpielen berichten zu können. Die Arbeiter Wilhelm Erlhagen zu Grund und Auguſt Voß zu Siepen in hieſiger Gemeinde haben bei der Firma H. W. Buſchhaus im Grund ununterbrochen 30 Jahre lang in Arbeit geſtanden. Der Breitemeiſter Wilhelm Lynker zu Schalksmühle iſt am 2. Januar 1865 als Schmiedegeſelle bei der Firma Joh. Wilh. Winkhaus in Carthauſen eingetreten und iſt auch heute noch bei der Firma thätig; alſo hat hier das ſchöne Verhältnis bis jetzt faſt 37 Jahre beſtanden. Ebenſo iſt der Schüppenſchmied Wilhelm Lechleiter zu Bruch ſeit dem Jahre 1865 ununterbrochen für die Firma Joh. Wilh. Winkhaus in Carthauſen beſchäftigt.

Meinerzhagen, 20. Okt. Der dicht an der Chauſſee gelegene, jetzige Voßſche Mühlenteich hat wiederum ein Opfer gefordert. Es iſt das ca. 2jährige Kind des Gerichtsboten Herrn Spitka in einem unbewachten Augenblicke dem Teiche zu nahe gekommen und ertrunken. Man kann den Schmerz der ſchwer geprüften Eltern ermeſſen, die ihr blühendes, friſches Knäblein nach nur wenigen Minuten ertrunken wiederſahen. — Wann wird der Teich einen Zaun bekommen? — Regel iſt, daß der Brunnen zugedeckt wird, wenn das Unglück da iſt. Hier ſind leider ſchon mehr Unglücksfälle vorgekommen und es geſchieht dennoch nichts. Der Teich war eher vorhanden, als die Chauſſee und iſt durch dieſe gefährlich geworden. Der frühere Weg führte ſo weit vorbei, daß die Gefahr ausgeſchloſſen war.

M. — (Ehrung.) Mit dem Erſten ds. Mts. trat der bisherige langjährige Rendant der Gemeindekaſſe, Herr L. Greiner, in den Ruheſtand, nachdem er 34 Jahre hierorts amtiert hatte. Im Jahre 1867 wurde derſelbe in ſeiner Eigenſchaft als kgl. Steuerempfänger von Fredeburg nach hier verſetzt. 1873 wurde er ſeitens der Gemeindevertretung mit der Verwaltung der Kommunalkaſſe betraut und behielt die letztere Rendantur auch noch nach der Penſionierung als Steuerempfänger. Das 80. Lebensjahr überſchritten, hat Herr Greiner in ſeltener Treue, Gewiſſenhaftigkeit und Pünktlichkeit und in ſtets freundlicher, entgegenkommender Weiſe die ihm anvertrauten Aemter verwaltet. Die dankbare Gemeindevertretung erkannte dieſes an und hat Herrn Greiner am vergangenen Samstag ein ſchönes ſilbern Kaffee- und Theeſervice durch eine Deputation überreichen laſſen.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin. Sonntag mittag verſetzte Klempner Maibohr auf der Prenzlauer Allee im Norden Berlins ſeiner Frau zwei Beilhiebe auf den Kopf. Die Frau wurde ſchwer verletzt, der Thäter wurde verhaftet.

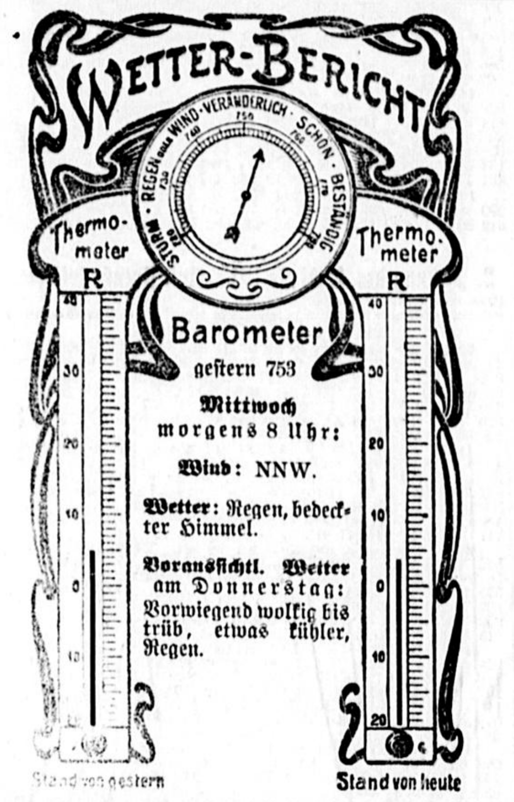
Breslau, 19. Okt. Der Sozialdemokrat Jürgler, der Kaſſierer der Breslauer Zahlſtelle der Malergewerkſchaft, unterſchlug über 1000 Mark Kaſſengelder und entfloh.

Nachweiſung

der in nachſtehend verzeichneter Bürgermeiſterei in der Zeit vom 1. Okt. bis 15. Okt. 1901 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

(Nachdruck verboten.)

Drabenderhöhe. Geburten: Ewald, S. v. Ewald Lang zu Börnhauſen. — Elly, T. v. Auguſt Penz, zu Immen. — Walter, S. v. Julius Sohnius zu Hömel. — Georg, S. v. Richard Halbe zu Osberghauſen. — Ernſt Emil, S. v. Ferdinand Hans zu Kehlinghauſen. — Anna, T. v. Karl Blaſius zu Hengſtenberg. — Maria Luiſe, T. v. Wilhelm Konrad Neuer zu Unterbantenberg. — Guſtav, S. v. Guſtav Straube zu Hunſtig. — Heiraten: — Wilhelm Dick mit Louiſe Kaiſer, beide zu Oberbantenberg. — Karl Hermann Hartmann zu Bünghauſen mit Emma Racki zu Hunſtig. — Auguſt Will zu Neuklef mit Amalie Müller zu Krahwinkel. — Hermann Schmidt zu Hardt mit Bertha Rieſe zu Ründeroth. — Sterbefälle: Emma Hanns, zu Börnhauſen, 1 J.



Barometer
geſtern 753

Mittwoch
morgens 8 Uhr:

Wind: NNW.

Wetter: Regen, bedeckter Himmel.

Vorausſichtl. Wetter am Donnerstag: Vorwiegend wolkig bis trüb, etwas kühler, Regen.

Eine glückliche Ehe

bedarf neben anderen Bedingungen auch eines Hauptfaktors, einer guten Geſundheit beider Gatten. Wenn der Vater und Ernährer durch langwierige Krankheit verhindert iſt, für ſeine Familie den nötigen Unterhalt zu erwerben, wenn die hohläugige Sorge ihren Einzug hält, dann iſt das vollkommene Glück der Ehe bald dahin. Das Gleiche iſt der Fall, wenn die treuſorgende Mutter aufs Krankenbett geſtreckt, der Pflege ihrer Kinder, der Haushaltungsfürſorge entriſſen wird. Aber auch bei den mit Glücksgütern geſegneten Menſchen zerſtören unheilbare Krankheiten nur zu leicht das eheliche Glück. Gerade Gatten ſollten daher für ihr gegenſeitiges Wohlbefinden ganz beſonders beſorgt ſein. Wie leicht entſteht aus einer leichten Erkältung ein ernſtes Hals- oder Lungenleiden, weil man unachtſam über die erſte Unpäßlichkeit hinwegging. Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfleiden, Lungenſpitzenaffektionen, Bluthuſten, Aſthma, Bruſtbeklemmungen, Lungenkatarrhe, Influenza, ſelbſt Huſten und Heiſerkeit verlangen immer ſofortige Behandlung. Zudem iſt es einem ja jetzt ſo leicht gemacht, ſich bequem ſelbſt zu helfen und zwar mit einem Thee, deſſen Vortrefflichkeit in allen Bevölkerungsſchichten von Tag zu Tag mehr anerkannt wird. Ein Verſuch mit dem von Herrn **Ernſt Weidemann** in **Liebenburg a. H.** eingeführten ruſſiſchen Knöterich-Bruſtthee, über deſſen Anwendung eine gratis und franko zur Verſendung gelangende Broſchüre eingehende Auskunft giebt, wird jedem mit den genannten Leiden Behafteten zum Segen gereichen.

Um den Patienten den Bezug dieſer Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, verſendet **Herr Ernſt Weidemann** den Knöterichthee in Paketen à 1 Mark Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchſtaben E. W. und ſind dieſe, ſowie „Weidemanns ruſſiſcher Knöterich“ patentamtlich geſchützt worden, ſo daß ſich jeder vor wertloſen Nachahmungen ſchützen kann. Man weiſe daher jedes Paket ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben ſich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemannſche Broſchüre teilweiſe abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich ruſſiſchen Knöterich in den Handel bringen wollen.

Bekanntmachung.

Landwirtſchaftliche Winterſchule Brügge.

Der **Winterkurſus beginnt Montag**, den **4. November**, morgens 8½ Uhr.

Junge Landwirte, welche die Elementarſchule abſolviert haben und die hieſige Anſtalt beſuchen wollen, werden gebeten, ſich rechtzeitig bei dem Direktor derſelben anzumelden.

Im kommenden Winter erſtreckt ſich der Unterricht auf Tierzucht, Tierheilkunde, Betriebslehre, Wieſenbau, Feldmeſſen, Geflügelzucht, Naturwiſſenſchaften, Deutſch, Rechnen und Religion.

Das Schulgeld beträgt 30 Mk. Mittelloſe Schüler können von der Zahlung desſelben entbunden werden.

Altena und **Brügge**, den 15. Oktober 1901.

Der Vorſitzende des Kuratoriums:
Thomée,
Landratsamts-Verwalter.

Der Direktor:
Wellershaus.

Bekanntmachung.

Köln, den 5. Oktober 1901.

Der Kreis Gummersbach hat auf Feſtſtellung der Entſchädigungen für die zum **Bau der Kleinbahn Engelskirchen-Marienheide** aus Flur 5 zu enteignenden bereits fortgeſchriebenen Grundflächen, und zwar zu 694/389 ꝛc. und zu 695/389 ꝛc., eingetragen im Grundbuche von Gimborn Band XII Artikel 581, Band XIX Artikel 908 und Band XX Artikel 968 angetragen. Es iſt deshalb von dem unterzeichneten Regierungs-Kommiſſar zur Verhandlung mit den beteiligten Grundbeſitzern und Nebenberechtigten, ſowie zur etwaigen Einleitung der Abſchätzung Termin auf

Donnerstag, den 16. Januar 1902, vormittags 11½ Uhr,

in **Engelskirchen** in der Wirtſchaft von **Kauert** angeſetzt. Es werden dazu alle beteiligten, ſoweit ſie nicht beſondere Vorladungen erhalten haben, zur Wahrung ihrer Intereſſen eingeladen unter der Verwarnung, daß gegen die Ausbleibenden die Entſchädigung ohne ihr Zuthun feſtgeſtellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derſelben verfügt werden wird.

Der Regierungs-Kommiſſar:
J. V.:
Dr. Barthels,
Regierungs-Aſſeſſor.

Einladung

zur Sitzung der

Stadtverordneten

auf

Freitag, den **25. Okt. cr.**, nachmittags 3¾ Uhr:

Tages-Ordnung:

1. Einige Mitteilungen.
2. Anſtellung eines Forſtbeamten.
3. Ergänzung bezw. Abänderung der Gehaltsordnung für einige ſtädtiſche Beamte.
4. Erteilung des Zuſchlags zum Verkauf der alten Schulgebäude zu Heſſelbach.
5. Beſchaffung von Zuchtſtieren.
6. Anſtrengung eines Prozeſſes gegen die Gemeinde Drabenderhöhe.
7. Uebernahme von weiteren Geſchäfts-Anteilen der Oberbergiſchen Baugenoſſenſchaft.
8. Verſicherung der Lehrperſonen gegen Haftpflicht.
9. Errichtung einer 3. Klaſſe an der katholiſchen Schule hierſelbſt.
10. Einige kleinere Vorlagen. (Geſuche um Befreiung vom Feuerlöſchdienſt, Niederſchlagung von Steuern, Genehmigung eines Reverſes.)

Gummersbach,
den 21. Oktober 1901.

Der Bürgermeiſter:
gez. Bülowius.

Gerichtliche Verſteigerung.

Am Donnerstag, den 24 Oktober 1901, nachmittags 1 Uhr, werden zu **Bergenroth**

7 Stühle, 1 Sekretärſchrank, 1 Regulatoruhr, 1 Tiſch, 1 Nähmaſchine, 1 Faß Kreide, 3 Faß Kreide, 3 Kiſten Farbe, 1 Waſchtiſch

öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigert.

Heuer,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Comaquin, das beste Kopfwasser, nur allein echt mit eingetragener Schutzmarke und Namenszug.

C. Antweiler

Comaquin beseitigt Kopfschuppen und Schinnen.

Comaquin beseitigt sofort das lästige Jucken der Kopfhaut.

Comaquin verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt den Haarwuchs.

Comaquin ersetzt Haaröl und Pomade.

Comaquin ist zu haben à Mk. 1.50 und 2.25

in **Gummersbach:**

C. Antweiler,
Friseur,

in **Wiehl:**
Friseur Heuser,

in **Ründeroth:**
Friseur Bick,

in **Marienheide:**
Friseur Heuser.

Eine Wärterin

(am liebſten geprüft) zu Anfang März 1902 nach **Lüdenſcheid** geſucht.

Von wem, ſagt die Expd. dieſer Zeitung.

Lehrerſtelle

an der evangeliſchen Volksſchule zu **Linge** iſt infolge Verſetzung des bisherigen Inhabers zum 1. November 1901 anderweitig zu beſetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt nach der hier beſtehendrn Beſoldungsordnung für einſtweilig angeſtellte Lehrer 1050 Mark, nach der definitiven Anſtellung, ſofern 4 Jahre im öffentlichen Schuldienſte zurückgelegt ſind, 1200 Mark. Außerdem erhält der Lehrer freie Wohnung und eine Alterszulage, ſteigend von 3 zu 3 Jahren um je 140 Mark bis zu jährlich 1260 Mark.

Geeignete Bewerber wollen ſich unter Vorlage ihrer Zeugniſſe **bis zum 15. November cr.** bei dem königlichen Kreisſchulinſpektor Herrn Schulrat Broſch zu Gummersbach und bei dem Unterzeichneten melden.

Marienheide,
den 22. Oktober 1901.

Der Bürgermeiſter:
Schiering.

Feuerwehr Gummersbach.

Heute, Mittwoch, den **23. d. Mts.**, abends 8½ Uhr:

General-Verſammlung.

Tages-Ordnung:
Neuwahl des Vorſtandes.

Der Vorſtand.

Rechnungs-Formulare

zu haben bei

Friedr. Luyken.

Wachstuche und Auflegeſtoffe

empfiehlt

Ewald Brüning,
Gummersbach,
neben der kathol. Kirche.

Diesjährigen **Medizinal-Lebertran** von angenehmem u. mildem Geschmack empfiehlt **F. W. Schumacher** Linden-Drogerie, Gummersbach.

Per 1. November

1 Wohnung von 3 Zimmern nebſt Garten zu vermieten.

Otto Wolf, Kalteneich.

Im Orte **Elſenroth**, an der Bechſtraße, ¾ Stunden von Station Bielſtein, hat

zwei ſchöne Wohnungen,

mit nie verſiegender Waſſerleitung, beſtes Quellwaſſer, zu vermieten oder zu verkaufen; **Garten und Ackerland** nach Belieben dazu.

Wilhelm Adolphs II.

Eine Wohnung

vom 4—5 Zimmern, mit Garten in der Nähe von [illegible] per 1. Januar 1902 zu mieten geſucht. Gefl. Offerten unter G. Z 517 an die Expedition dieſer Zeitung.

Ein tüchtiger

Bäckergeſelle

wird per ſofort geſucht von **Ed. Platte**, Wiehl.

Herbſt-Kontrolverſammlung 1901
im Landwehrbezirk Deutz.

Außer den nachſtehend Aufgeführten haben auf dem für ihren Wohnort vorgeſchriebenen Appellplatze zu erſcheinen:

1. Die zeitig Ganz- und ſämtliche Halbinvaliden der Jahresklaſſen 1894—1901, ſowie alle zur Dispoſition der Erſatzbehörden entlaſſenen Mannſchaften, welche von der Ober-Erſatz-Kommiſſion noch keine endgültige Entſcheidung erhalten haben,
2. Die Landwehrmannſchaften 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 eingetreten ſind.

Waffengattung	Jahresklaſſe	Tag und Monat	Stunde
Bürgermeiſterei Overath. Geſtellungsplatz: Overath (Wirtſchaft Schneider).			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	9. Nov.	12½ Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Engelskirchen. Geſtellungsplatz: Engelskirchen an der evang. Kirche.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	11. Nov.	9½ Uhr vorm.
Bürgermeiſterei Lindlar. Geſtellungsplatz: Lindlar an der Kirche.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	11. Nov.	12½ Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Kürten und Olpe. Geſtellungsplatz: Ahlenbachermühle.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	12. Nov.	9 Uhr vorm.
Bürgermeiſterei Wipperfürth und Klüppelberg. Geſtellungsplatz: Wipperfürth (Marktplatz).			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	12. Nov.	1¼ Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Marienheide. Geſtellungsplatz: Marienheide vor dem Bahnhofsgebäude.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	13. Nov.	1 Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Gimborn. Geſtellungsplatz: Hülſenbuſch an der Kirche.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	13. Nov.	3¾ Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Ründeroth. Geſtellungsplatz: Ründeroth am Kriegerdenkmal.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	14. Nov.	9½ Uhr vorm.
Bürgermeiſterei Gummersbach. Geſtellungsplatz: Gummersbach am Schützenhauſe.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	14. Nov.	2½ Uhr nachm.
Bürgermeiſterei B.-Neuſtadt Stadt. Geſtellungsplatz: B.-Neuſtadt (Gaſthof Bockemühl.)			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	15. Nov.	10¾ Uhr vorm.
Bürgermeiſterei B.-Neuſtadt Land. Geſtellungsplatz: Bruchhauſen (Wirtſchaft Köſter.)			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	15. Nov.	1½ Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Drabenderhöhe. Geſtellungsplatz: Bielſtein an der Poſt.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	16. Nov.	8 Uhr vorm.
Bürgermeiſterei Wiehl. Geſtellungsplatz: Wiehl an der Poſt.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	16. Nov.	4 Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Nümbrecht. Geſtellungsplatz: Nümbrecht auf dem Schulhof.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	18. Nov.	12½ Uhr nachm.
Bürgermeiſterei Marienberghauſen. Geſtellungsplatz: Marienberghauſen an der Kirche.			
Sämtliche Reſerviſten	1894—1901	18. Nov.	3½ Uhr nachm.

Anmerkungen:

1. Die Jahresklaſſe iſt auf den Päſſen vermerkt.
2. Päſſe und Führungszeugniſſe ſind mitzubrigen.
3. Schirme und Stöcke dürfen nicht mitgebracht werden.
4. Die Mannſchaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 und vom 1. April bis 30. September 1889 eingetreten ſind, treten zur Land- und Seewehr I. bezw. II. Aufgebots über.

Die Päſſe ſind nach dem Appell dem Feldwebel abzugeben.

5. Das Erſcheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrolverſammlung, ohne vorherige Genehmigung, iſt verboten.
6. Etwaige begründete Befreiungsgeſuche ſind frühzeitig dem Hauptmelde-Amt einzureichen.

Deutz, den 15. Oktober 1901.

J. A. d. B.-K.
von Olszewski,
Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf
Actiengesellschaft.
Zweiganstalten in Remscheid, Solingen, Ohligs
Grundkapital M. 9,000,000. Rücklagen ca. M. 1,650,000.
Vermittelung aller Bankgeschäfte.
Unsere
Sparkassen-Abtheilung
verzinst Einlagen mit 3—4%, je nach Kündigungsfrist
provisions- und spesenfrei.
Die Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.
Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

2. Ziehung der 4. Klaſſe 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 19. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Mk. ſind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

21. Oktober 1901, vormittags.

68 618 51 90 800 43 985 **1**013 103 329 465 66 559 85 **2**191 270 302 63 648 54 771 [3000] **3**053 789 934 **4**086 343 71 473 552 779 938 **5**086 307 [500] 52 [500] 603 [3000] 6 21 92 770 619 984 **6**041 82 130 [1000] 33 50 274 347 74 92 465 599 [5000] 633 88 801 [500] 68 **7**294 388 527 80 659 743 90 98 872 [1000] 966 **8**190 394 719 808 **9**007 113 415 39 600 [3000] 48 85 [500]

10175 229 312 24 44 479 561 67 823 927 67 **11**063 161 228 487 570 635 754 92 963 [500] **12**610 73 959 **13**048 240 313 81 403 68 536 52 84 821 936 50 73 **14**070 163 88 260 642 71 843 **15**262 96 99 [3000] 715 [500] 50 86 **16**050 229 65 392 548 665 [500] **17**284 99 496 601 710 946 84 **18**154 366 868 [1000] **19**121 [1000] 465 515 55 641 719

20030 104 16 216 395 438 [1000] 556 700 31 58 61 **21**072 212 357 99 682 710 23 [500] 988 **22**062 104 [illegible] 417 99 549 600 80 **23**015 [illegible] 74 359 [500] 93 572 670 806 94 962 **24**066 91 96 199 676 [1000] 862 997 **25**172 85 300 6 492 828 93 923 87 98 **26**081 148 329 91 413 28 **27**012 307 38 422 51 643 56 741 813 84 **28**025 32 119 75 92 588 670 735 917 **29**091 183 295 308 11 59 437 [500] 545 663 708 56 [1000] 847 64

30391 494 508 90 695 722 37 57 92 822 80 916 **31**326 70 99 [5000] 717 **32**043 161 348 98 473 500 71 691 733 **33**043 77 160 257 424 36 [3000] 44 [500] 810 87 94 **34**008 269 98 433 59 503 43 641 81 93 871 925 **35**018 19 92 630 58 64 **36**197 201 30 66 67 75 326 40 560 [1000] 683 725 26 832 97 903 **37**083 120 50 74 257 572 794 810 33 **38**008 29 151 [1000] 235 348 604 43 97 766 899 **39**031 138 252 350 59 527 659 746 819 [5000]

40008 175 376 470 [500] 579 655 797 829 78 92 94 [10000] **41**237 325 [3000] 39 446 51 717 [500] 60 812 23 [500] **42**220 67 472 500 771 838 944 **43**050 170 74 310 60 88 423 502 19 680 940 **44**207 [500] 41 388 451 525 64 772 809 951 89 **45**022 160 86 311 [1000] 607 20 49 869 964 [3000] **46**070 198 253 304 429 82 92 540 732 **47**184 240 76 83 371 413 613 53 764 824 73 88 929 57 69 **48**001 13 87 134 414 37 80 711 51 [1000] 91 954 **49**059 247 300 91 426 44 57 562 680 780 [500] 95

50022 235 92 408 512 58 80 629 69 830 989 **51**238 367 490 942 **52**312 29 97 421 55 574 619 809 18 972 **53**074 87 200 663 68 744 99 **54**207 315 519 49 91 893 **55**313 34 478 519 618 711 66 865 74 960 **56**027 247 315 448 556 746 80 819 99 920 **57**001 21 204 48 324 65 578 903 63 **58**055 198 331 410 [1000] 40 45 593 805 33 46 61 **59**327 51 80 430 537 653 700 [500] 30

60061 91 204 353 [3000] 477 736 66 80 844 936 **61**087 146 57 72 234 38 93 376 98 [1000] 492 94 501 3 911 **62**005 249 310 29 65 503 44 [500] 820 988 **63**184 227 324 550 603 743 813 60 **64**730 848 974 **65**041 79 103 387 499 664 942 94 **66**229 47 493 692 [500] 811 [500] 96 961 **67**015 192 245 76 342 468 528 [3000] 620 95 806 98 **68**000 63 89 170 401 [3000] 605 28 749 59 922 [1000] **69**225 374 401 646 59 794

70010 175 98 342 [500] 498 579 700 910 19 **71**007 167 217 42 356 465 512 93 738 934 85 **72**002 298 452 577 624 745 92 817 18 **73**569 608 711 26 984 [500] **74**026 547 687 832 52 913 17 63 **75**050 188 [500] 344 [3000] 74 490 98 558 664 71 95 [1000] 785 **76**122 24 94 295 449 726 976 **77**023 238 338 583 94 631 817 902 61 **78**240 454 840 54 70 **79**041 290 322 571 724 32 938

80037 161 801 659 **81**056 216 19 78 304 18 612 43 704 **82**169 212 68 391 445 508 819 909 [500] 13 85 **83**312 469 77 503 43 693 [1000] 722 811 **84**089 151 336 624 32 886 **85**061 63 180 256 398 482 841 **86**071 172 87 [500] 210 80 99 308 413 [500] 509 603 **87**059 275 375 419 533 868 935 38 [500] **88**354 83 513 26 648 716 [500] 50 89 809 94 951 89 **89**040 [3000] 138 82 309 [1000] 34 517 624 956

90145 215 496 514 969 **91**108 387 526 642 74 721 77 **92**094 250 [1000] 512 635 44 60 701 815 95 968 **93**066 98 351 [500] 521 927 **94**097 [3000] 240 543 **95**065 [500] 314 512 [500] 72 [500] 95 760 83 **96**041 386 420 79 84 614 862 94 948 **97**086 102 40 46 249 72 311 72 89 614 67 777 [1000] 89 800 48 **98**027 386 510 66 683 [500] 87 729 827 90 **99**105 54 242 53 [500] 401 51 523 622 23 24 719 841

100150 57 226 51 406 565 749 52 81 93 985 **101**012 254 529 36 604 67 769 **102**021 32 368 406 37 73 [500] 575 [500] 741 824 81 82 903 **103**042 97 290 422 86 924 **104**037 257 341 45 83 597 648 56 726 **105**044 186 263 310 489 513 [500] 25 27 607 62 845 938 73 [500] **106**024 [500] 89 516 920 33 34 79 **107**002 137 46 230 581 604 65 851 54 69 **108**114 66 227 79 349 81 85 401 47 538 605 805 71 **109**019 243 352 448 79 741 76 898

110035 56 164 87 391 424 87 [500] 556 [3000] 890 **111**112 590 880 [1000] 973 **112**004 60 122 255 332 87 462 95 561 [1000] 619 80 912 **113**122 77 83 85 230 592 735 805 966 **114**042 185 275 76 721 826 918 29 60 **115**212 840 490 696 756 94 916 62 **116**212 47 362 534 51 57 86 672 752 77 855 58 **117**054 102 39 [3000] 328 [500] 592 734 **118**098 249 94 309 50 480 97 516 696 913 85 **119**178 312 403 4 500 28 42 604 784 840

120112 32 41 64 333 466 515 39 671 836 81 **121**033 104 472 85 606 61 69 730 66 856 947 **122**133 230 393 408 911 **123**040 48 419 518 859 961 **124**135 240 472 [500] 907 94 **125**153 94 233 540 98 691 768 815 62 933 94 [1000] **126**097 136 234 473 [500] 76 92 519 673 712 810 [500] 954 **127**011 81 85 92 [500] 181 217 442 670 76 [500] 829 **128**136 42 445 [1000] 645 708 948 78 **129**133 78 [1000] 211 95 480 568 614 783 813 27 71

130140 220 323 58 93 506 97 608 [1000] 64 794 817 986 **131**023 115 46 56 243 444 926 76 **132**062 71 178 95 601 714 971 **133**292 363 555 **134**030 186 223 310 485 729 **135**216 734 923 **136**072 122 315 71 531 80 850 59 985 **137**160 85 [500] 205 28 589 940 61 **138**094 238 87 91 459 524 627 72 734 883 [1000] **139**145 54 62 348 90 486 521 [500] 705 861 87 999

140005 85 [3000] 127 80 331 422 503 702 97 816 **141**041 47 203 426 41 46 **142**043 60 [500] 178 329 646 744 92 953 76 **143**238 414 25 529 725 40 928 **144**135 210 24 32 411 514 50 81 92 959 **145**036 469 [1000] 523 763 862 93 **146**206 317 486 521 [500] 31 622 27 794 887 **147**021 249 308 75 [500] 402 83 574 734 44 886 99 961 **148**038 50 196 282 331 71 611 86 867 935 **149**006 55 77 114 52 323 441 [500] 44 536 38 43 701

150206 10 371 423 30 806 68 77 953 98 **151**005 13 33 177 [1000] 347 400 697 777 821 28 50 **152**269 80 426 59 517 92 695 731 870 **153**383 86 446 [500] 66 637 76 712 39 **154**029 73 84 177 200 [1000] 6 70 78 [500] 376 415 [500] 654 90 **155**078 117 225 87 322 504 745 829 36 60 939 **156**262 [1000] 560 651 55 92 719 **157**002 41 54 59 279 345 496 574 857 946 53 **158**091 134 351 90 511 28 36 687 758 810 19 36 **159**157 421 523 94 779 860 87 97 912 98 [500]

160007 257 326 406 50 [500] 516 49 690 783 858 914 **161**052 86 169 288 313 409 639 768 928 30 **162**038 44 [3000] 103 87 394 401 93 583 [3000] 96 761 820 63 912 29 **163**125 241 [1000] 820 77 488 620 701 **164**004 178 310 40 438 555 616 878 [500] 947 58 86 **165**044 84 148 268 620 769 837 **166**163 297 326 81 540 81 646 775 862 **167**123 226 65 72 317 [500] 530 620 [1000] 742 985 **168**043 150 244 55 351 65 452 53 552 77 761 861 966 87 **169**160 203 [1000] 78 431 548 89 853

170079 131 241 510 22 626 752 [500] 892 940 **171**314 35 485 [500] 518 85 615 38 701 878 958 **172**036 125 33 223 303 440 92 606 35 727 80 836 87 **173**064 95 158 203 32 395 405 546 88 [15000] 727 [500] 821 **174**215 360 74 460 78 [3000] 646 82 751 866 88 **175**464 786 846 91 985 97 **176**055 161 318 59 680 811 976 **177**079 258 508 17 716 840 [1000] 83 **178**074 [3000] 146 334 489 668 83 762 830 [3000] **179**014 59 [500] 109 [500] 91 275 421 70 633 48 749 918

180310 [3000] 20 57 471 [500] 665 728 64 **181**150 82 384 [500] 484 628 86 819 53 [1000] 65 **182**016 72 200 525 770 897 944 **183**081 97 107 333 66 [500] 95 715 918 **184**140 67 468 98 [500] 501 763 817 60 [500] **185**447 650 733 43 811 86 928 **186**011 129 461 506 688 93 705 [3000] 62 841 **187**195 98 230 43 54 317 454 65 665 [3000] 946 **188**026 31 285 487 681 853 **189**083 130 211 463 98 612 39 938

190181 97 326 71 409 12 91 516 51 81 629 736 **191**090 411 614 73 712 [500] 992 **192**300 89 411 99 [500] 620 95 724 62 881 **193**282 323 31 404 7 91 747 893 960 80 **194**031 44 122 246 73 416 695 788 802 10 31 58 86 **195**160 203 386 521 61 79 93 94 601 8 762 887 973 **196**014 419 97 546 781 875 **197**013 228 32 319 47 59 470 769 83 955 62 **198**219 64 76 515 60 [5000] 709 90 818 [500] **199**009 29 [500] 64 554 73 75

200069 146 67 256 496 541 615 801 47 62 **201**006 195 309 50 66 483 700 [500] 91 982 **202**028 72 518 42 764 **203**131 81 201 410 634 80 724 852 72 [1000] 913 **204**188 444 96 561 612 712 53 939 **205**081 106 317 419 50 [1000] 501 44 637 96 825 43 85 [3000] 911 **206**045 72 163 210 311 450 547 616 718 [500] 79 93 802 35 81 929 72 **207**039 46 205 654 726 80 827 916 **208**031 276 [3000] 374 **209**087 101 65 93 240 406 21 37 60 [3000] 604 16 [1000] 85 904

210017 138 65 276 429 607 [3000] 38 731 [3000] **211**059 235 57 377 419 76 568 651 88 721 841 932 **212**007 153 218 397 432 43 544 96 647 767 827 978 **213**149 206 329 [500] 78 465 548 735 73 888 **214**016 74 130 72 281 354 60 421 39 68 521 633 709 937 52 **215**010 61 [15000] 112 64 211 [1000] 406 83 581 [500] 936 48 57 [500] **216**119 36 485 95 96 697 985 **217**012 220 529 89 90 608 729 991 98 **218**002 [500] 324 51 402 65 92 613 714 21 888 997 **219**089 307 601 973 82

220082 120 204 23 715 [500] 59 810 927 **221**126 246 431 62 547 780 865 938 **222**128 325 458 510 617 768 857 97 906 28 **223**238 305 [500] 480 630 57 733 40 42 [500] 817 996 **224**033 [1000] 65 124 231 365 420 51 589 988

Berichtigung: In der Nachmittagsliſte vom 19. Oktober lies 88784 ſtatt 88778.

2. Ziehung der 4. Klaſſe 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 19. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Mk. ſind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

21. Oktober 1901, nachmittags.

64 185 248 307 25 44 49 51 54 72 510 29 82 [500] 865 **1**040 41 166 [500] 85 351 890 **2**197 227 44 572 629 791 840 86 **3**401 8 11 83 623 712 857 **4**082 187 372 458 534 943 55 **5**207 310 29 485 531 771 923 [500] 94 **6**051 117 [500] 78 335 83 [1000] 649 738 839 939 99 **7**102 4 25 93 255 81 357 405 7 570 853 82 995 **8**150 [1000] 89 257 86 416 604 35 [500] **9**005 35 179 95 305 23 64 476 593 973

10131 398 596 726 57 **11**290 317 454 81 504 [1000] 72 629 43 [500] 76 807 980 **12**361 [500] 602 62 822 **13**054 260 368 420 98 549 65 784 **14**053 [3000] 123 61 241 85 96 [5000] 378 551 85 682 706 859 938 89 **15**461 699 728 75 816 87 938 **16**005 87 132 [1000] 225 83 338 460 662 704 834 77 **17**248 358 482 528 38 936 **18**017 141 203 11 80 [500] 84 [3000] 89 438 93 [500] 521 32 54 60 711 37 946 52 **19**247 91 430 75 604 85 86 725 990

20243 349 533 49 651 794 801 96 924 **21**008 [500] 246 78 562 708 32 952 55 **22**021 220 99 317 847 901 [500] **23**006 249 56 76 307 [500] 28 421 658 69 708 33 980 **24**306 42 460 94 97 575 715 27 71 **25**333 86 541 671 708 55 951 [1000] **26**026 52 133 74 204 327 65 66 684 724 **27**007 21 [500] 68 [500] 107 17 84 259 [500] 75 341 612 745 885 **28**031 250 561 [1000] 615 49 89 707 813 56 86 903 50 **29**047 92 288 96 484 [500] 527 740 831 53 990

30152 84 221 464 576 736 **31**153 231 340 97 [1000] 459 670 948 **32**075 135 252 77 342 490 598 690 829 56 83 98 929 **33**096 246 481 85 500 70 76 [500] 649 86 746 884 [1000] 906 **34**132 97 201 [500] 14 [3000] 368 90 413 527 725 [500] 67 930 32 **35**004 118 533 603 794 920 **36**057 187 407 599 713 800 5 50 59 83 917 65 **37**091 683 830 **38**157 80 85 394 452 [5000] 570 668 [500] 746 93 **39**097 376 [3000] 457 [500] 526 619 42 55 722 92 898 962 70

40404 48 55 607 61 88 **41**522 753 96 **42**147 240 354 461 659 62 [500] 799 926 **43**063 117 [500] 451 541 76 737 803 938 **44**019 22 200 4 27 [500] 608 726 842 904 **45**032 72 276 481 532 95 821 87 948 **46**028 100 [3000] 14 264 92 363 99 776 93 831 47 93 **47**060 66 405 [500] 557 682 725 842 **48**242 71 77 362 [500] 418 739 939 **49**205 91 334 447 553 55 60 81 864 957

50080 222 51 387 477 793 917 **51**131 446 516 89 620 [3000] 750 91 916 38 **52**173 347 447 [500] 589 613 20 **53**126 64 522 57 640 842 63 96 **54**024 [500] 82 [3000] 88 138 319 460 791 [500] 851 63 952 97 **55**189 421 551 66 77 788 92 **56**144 487 [3000] 500 721 32 900 **57**062 [500] 245 419 81 [500] 757 840 44 59 66 84 921 53 **58**460 567 622 864 [500] 928 50 67 **59**164 257 348 478 600 11 92 919

60045 160 89 486 575 618 739 60 804 36 910 69 **61**117 208 48 [3000] 356 59 60 656 811 98 908 [1000] **62**032 105 12 239 512 622 46 720 72 935 [500] **63**182 [1000] 207 811 30 **64**016 628 **65**117 95 482 574 75 634 [15000] 86 906 [3000] 31 76 **66**155 211 305 632 708 55 827 [500] 45 915 74 **67**091 97 206 79 93 449 937 **68**051 120 92 421 591 642 913 69 79 **69**010 [3000] 20 243 498 [1000] 652 792 921 60 76

70238 [1000] 305 91 832 **71**096 267 309 765 869 **72**180 84 202 22 457 528 41 [500] 44 666 889 974 **73**049 221 71 423 558 [500] 632 806 915 43 **74**399 402 42 79 656 791 818 **75**119 22 78 269 391 570 818 984 **76**049 96 100 16 244 81 301 [1000] 457 71 620 45 757 [1000] **77**012 13 218 389 416 50 648 72 85 700 [500] 35 52 58 63 954 **78**205 319 646 91 786 864 942 **79**001 54 256 [1000] 86 305 53 75 415 41 508 [500] 692 797 800 20

80409 21 28 71 667 704 24 985 **81**125 213 607 818 965 [3000] **82**036 77 552 82 613 17 741 68 98 825 949 **83**109 45 278 93 803 5 949 **84**129 247 64 [1000] 434 641 89 [500] 810 **85**066 325 534 640 50 704 32 829 76 930 58 **86**007 160 [1000] 302 417 564 607 60 91 [3000] 774 833 49 70 94 **87**008 92 183 337 715 999 **88**057 68 119 37 53 509 901 **89**018 49 82 103 12 247 386 520 609 991

90114 331 32 35 434 [1000] 591 813 63 97 976 **91**103 19 86 297 [1000] 465 730 43 808 67 84 86 94 925 49 99 [500] **92**036 84 179 408 50 517 651 770 873 **93**046 75 428 518 618 75 809 51 **94**119 [500] 43 330 36 567 634 737 888 **95**406 56 526 609 736 64 864 85 **96**004 40 144 286 513 655 831 927 75 **97**068 114 222 491 509 74 658 80 723 52 960 **98**133 71 82 346 577 [3000] 624 829 **99**062 237 61 362 87 535 775

100088 [500] 206 413 70 506 604 771 **101**063 185 [3000] 343 88 497 742 [3000] 915 83 85 **102**087 229 336 530 76 707 [3000] 873 **103**103 33 40 52 54 237 400 [3000] 46 74 549 608 23 43 774 [500] 885 930 38 **104**034 264 365 73 [3000] 75 436 667 88 755 94 818 **105**416 618 **106**202 444 [500] 67 91 596 824 **107**224 312 79 444 588 736 87 849 939 51 **108**218 46 424 36 615 25 40 97 828 74 928 **109**148 223 39 68 433 56 568 73 692 731 44 914 70

110158 273 314 413 70 512 57 63 76 90 676 769 831 975 **111**298 461 741 862 **112**342 46 437 56 707 817 **113**192 227 98 [1000] 324 38 417 24 28 81 87 650 702 70 [500] **114**065 166 368 515 23 632 37 718 31 814 17 90 **115**003 88 189 201 2 57 479 88 89 738 823 88 [500] 98 **116**078 93 165 299 [500] 382 428 41 523 630 799 845 976 **117**013 236 553 730 **118**223 336 57 433 530 622 94 760 941 72 **119**095 205 311 790 876

120110 73 255 317 417 37 68 [1000] 79 84 559 636 914 **121**172 398 464 551 642 97 814 92 954 **122**057 59 184 210 12 555 608 28 [3000] 73 804 74 **123**221 25 560 731 845 **124**116 26 68 427 28 43 45 765 972 **125**021 52 60 338 509 688 805 **126**012 73 227 332 491 635 [500] 736 **127**075 98 178 731 818 42 50 54 910 [500] **128**068 128 46 380 628 61 68 777 823 83 986 [500] **129**049 247 421 74 505 666 94 [3000] 723

130007 149 60 236 78 435 547 688 788 864 927 **131**006 53 171 415 34 884 **132**125 96 243 336 54 435 694 [500] 730 [500] 97 852 **133**027 93 183 412 69 604 708 87 907 [500] 13 **134**022 31 82 269 91 385 467 732 865 74 **135**096 651 74 [500] 706 89 816 **136**081 305 [15000] 422 60 72 548 787 **137**192 362 87 461 72 672 82 750 **138**032 85 87 [500] 540 99 615 718 78 99 899 **139**072 [500] 241 63 329 422 80 570 749 66 880 989

140044 275 83 590 97 677 778 82 875 **141**300 505 77 791 913 **142**483 565 696 789 820 996 **143**230 498 512 30 70 975 90 **144**067 132 252 613 34 939 **145**058 132 93 298 354 97 563 695 752 71 80 809 902 20 **146**110 91 210 421 878 [1000] 989 **147**065 184 259 [1000] 75 454 588 753 72 852 [500] **148**552 63 682 903 10 64 93 **149**057 302 [500] 72 78 500 702 27 29

150060 [500] 112 200 12 [500] 654 61 92 809 56 912 **151**092 252 757 94 915 **152**060 111 40 251 73 76 523 79 638 69 93 715 939 48 **153**044 247 [3000] 361 68 [500] 76 441 [500] 512 20 28 759 807 906 15 83 **154**038 499 528 39 61 66 73 710 40 **155**087 90 395 [500] 484 500 **156**063 68 119 [1000] 22 56 529 956 77 **157**033 39 234 55 374 458 623 41 65 68 738 **158**019 52 70 104 884 977 **159**151 [1000] 99 273 327 63 77 465 509 50 608 701 2 59 893 947 [3000]

160052 168 296 [500] 356 60 422 59 71 650 772 910 25 **161**151 260 361 67 543 57 625 27 [5000] 32 51 814 36 **162**100 231 320 57 72 478 748 981 **163**036 80 135 64 479 604 895 920 39 **164**242 300 12 70 550 736 885 [500] 944 **165**061 124 [1000] 358 470 557 76 612 98 718 **166**047 286 364 450 716 35 81 872 93 918 54 **167**025 78 259 61 345 [1000] 51 583 818 99 913 **168**056 161 253 68 91 337 78 [500] 543 91 731 69 838 55 **169**140 233 57 [500] 59 504 61 635 84 718 99

170100 228 332 432 650 724 83 86 **171**363 754 84 **172**020 31 445 688 742 **173**023 147 83 230 33 412 19 718 956 **1** 4035 212 52 336 45 412 543 756 869 73 **175**014 109 212 54 322 409 536 718 867 74 951 **176**306 36 81 431 633 873 96 901 36 **177**046 59 93 279 355 404 842 51 **178**052 77 493 654 784 **179**271 332 80 528 735 844 955

180131 218 75 325 26 408 510 15 606 17 21 43 69 940 **181**071 224 33 73 79 84 349 487 708 951 **182**129 319 65 532 886 **183**162 294 343 81 488 688 [3000] 706 **184**015 [1000] 59 121 521 96 **185**020 147 91 283 304 60 613 70 746 810 **186**610 28 55 62 [500] 99 **187**281 358 93 426 725 37 811 40 **188**061 107 210 28 384 459 529 734 43 99 815 79 921 90 **189**045 166 514 83 729 853 954 69

190149 [500] 77 358 459 645 53 732 **191**106 206 568 637 95 [500] 772 923 48 **192**033 155 58 277 370 549 72 651 64 [1000] 89 706 12 86 90 835 59 88 97 929 73 83 **193**137 83 96 [1000] 357 479 560 87 742 **194**091 218 66 467 [500] 593 944 **195**004 78 168 245 82 91 372 87 427 680 914 **196**063 74 137 78 377 583 897 950 **197**060 94 178 401 59 553 60 949 **198**086 213 63 66 346 485 [500] 872 **199**039 143 497 502 665 67 730 [500] 53 69 874 968 71

200093 [1000] 200 [1000] 372 715 80 92 829 67 921 50 53 **201**039 49 363 506 638 836 906 89 **202**025 150 230 312 52 610 67 715 [500] 824 [3000] 56 984 90 **203**202 338 52 61 629 79 756 88 832 969 **204**001 31 53 90 238 [3000] 79 [1000] 301 646 70 [500] 936 **205**164 200 312 [1000] 94 465 516 755 845 922 43 63 **206**251 78 305 **207**080 113 357 416 52 [500] 98 580 735 90 808 62 99 941 **208**098 [500] 106 [1000] 69 [1000] 210 30 585 692 719 69 989 **209**293 94 [1000] 342 56 61 [3000] 484 658 716 75 85

210300 79 694 732 81 854 [500] **211**036 123 313 98 479 503 645 816 18 75 967 **212**139 279 691 754 **213**125 229 79 324 97 440 70 611 94 **214**006 12 37 96 112 235 79 94 513 [3000] 47 [500] 51 762 891 919 **215**239 321 66 440 507 34 737 943 **216**040 66 166 401 561 741 57 69 83 919 58 **217**018 648 775 909 65 **218**247 320 63 409 [500] 502 8 739 843 **219**369 403 64 616 [3000] 86 835 904 98 99

220171 213 308 425 78 [3000] 638 85 719 20 901 95 **221**215 93 437 66 566 73 85 724 850 **222**065 239 [3000] 344 65 406 631 36 787 810 965 95 **223**100 95 368 [500] 529 629 729 801 5 72 **224**114 84 657 [500] 877 [500] 907

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 10 zu 30000, 16 zu 15000, 36 zu 10000, 69 zu 5000, 1071 zu 3000, 1446 zu 1000, 2648 zu 500 Mk.

Meißner Geld-Lotterie,
Ziehung 26. Oktober bis 2. November, Loſe 3 Mk., Liſte 30 Pfg., empfiehlt Carl Rieſe, Ründeroth.
Loſe in Gummersbach bei Carl Heuſer Franz Sohn, Inh.: Fritz Rieſe.

Eiſenbahn-Taſchen-Fahrplan
iſt in unſerer Geſchäftsſtelle
zum Preiſe von 10 Pfennigen
zu haben.
Gummersbacher Zeitung.

Den Herren Architekten, Bauunternehmern und Bauherren empfehlen wir unſere **vorzüglichen**
Hart-Sandſteinziegel,
als **Mauer- und Verblendſteine** zu billigſten Preiſen **franko Waggon Verbrauchsſtation.**
Die Qualität der Steine iſt derjenigen beſter Ringofenſteine mindeſtens ebenbürtig und übernehmen wir hinſichtlich deren Haltbarkeit und Wetterbeſtändigkeit **jede Garantie.**
Ohne Ausnahme **tadellos exakte und ſcharfkantige Exemplare, jeder Stein ein Verblender.**
Offerten und Muſter zu Dienſten
Kunstsandstein- und Thonwerke,
G. m. b. H.,
Spich-Troisdorf.
Telegramm-Adreſſe: Kunſtſteinwerke.
Telephon-Anſchluß: Amt Siegburg Nr. 68.
Vertreter für Gummersbach und Umgegend
Herr **P. Hausmann jr.** zu **Gummersbach,**
bei welchem ſtets Muſterſteine den verehrlichen Intereſſenten zur Verfügung ſtehen.

Zuntz Gebrannte Kaffees
zeichnen sich bei **feinstem Aroma** durch **hohe Ergiebigkeit** aus und rechtfertigen **dauernd** ihren Ruf als
„erstklassiges Produkt“.
Original-Packungen mit **Firma** und **Schutzmarke** à M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per ½ Kilo käuflich in Gummersbach bei **W. Hoerder** vorm. Herm. Nörrenberg, **F. W. Schumacher,** Linden-Drogerie und **Max Wehler,** in Bergneustadt bei **C. Scheffel,** in Dieringhausen bei **Aug. Dörrenberg,** in Ründeroth bei **Emil Mücher.**

Spielkarten empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Bazar. **Bazar.**
Billigſte Bezugsquelle
für
Brautleute
in
Herden
Emaille, Porzellan, Glas
ſowie ſämtlichen anderen Haushaltungsartikeln.
Peter Schramm.
Bazar. **Bazar.**

Eine leiſtungsfähige
Großbrauerei
ſucht einen tüchtigen, gewandten und repräſentationsfähigen
Vertreter
für **Gummersbach** und Umgegend.
Selbſtgeſchriebene Offerten mit Angabe bisheriger Beſchäftigung unter **G. Z. 516** an die Expedition dieſer Zeitung erbeten.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Man verlange es überall!

Zur Kinderpflege * * *
Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege für Kinder, Soxhletapparate und sämtliche Ersatzteile, Saugflaschen, Bettunterlagen, Beissringe, Zahnhalsbänder, Nabelbruchbänder, Wundpulver, sowie alle Kindernährpräparate, Milchzucker, condens. Schweizermilch etc. etc., empfiehlt
F. W. Schumacher, Linden-Drogerie, Gummersbach.

Herren- und Damen- **Uhrketten,**
Fächerketten, ſeidene Kneiferſchnüre ꝛc. empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
C. E. Hollweg,
Gummersbach, Unter den Linden.

Als vorzügliche **Qualitäts-Cigarre**
empfehle:

per 100 Stück Mk. 6.—, 8 Stück 50 Pfg.
Ferner:
Cap Maysi, mittelgross, mild, dabei pikant, per 100 Stück Mk. 6.—
XX. Säculum, extra gross, mittelschwer, per 100 Stück Mk. 6.—,
sowie **viele andere Sorten** von Mk. **30.—** bis **250.—** in jeder Geschmacksrichtung.
W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.